



## NIEDERSCHRIFT

**über die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Eschwege  
am 16.06.2016**

### Anwesend waren:

#### Vorsitzender:

Herr Claus Hamp	
-----------------	--

#### CDU-Fraktion

Herr Lars-Henning Bartels	
Frau Leonie Bierent	
Herr Dr. Manfred Bödicker	
Frau Angelika Knapp-Lohkemper	
Herr Ortwin Ludwig	
Herr Dennis Moneke	
Herr Dr. Hans-Henning Peters	
Frau Elisa Rabe	
Herr Jörg Rüppel	
Frau Susanne Rüppel	
Herr Michael Schmidt	
Herr Stefan Schneider	
Frau Annegret Schröter	
Herr Klaus Wolf	

#### SPD-Fraktion

Herr Markus Claus	
Herr Alexander Feiertag	
Herr Stefan Fiege	
Herr Jörg Heinz	
Frau Gabriele Kniese	
Herr Joachim Lorchheim	
Herr Karl Montag	
Herr Thomas Reyer	
Frau Jacqueline Stolle	
Herr Marcus Stolle	

Frau Petra Strauß	
-------------------	--

**FWG-Fraktion**

Herr Jürgen Häcker	
Herr Andreas Hölzel	

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Herr Lothar Dietrich	
Frau Vanessa Grauer	

**Fraktion Die Linke**

Frau Erika Rebbig-Kosir	
-------------------------	--

**FDP-Fraktion**

Herr Manfred Lister	
Frau Jutta Thiele	

**Mitglieder des Magistrats**

Herr Reiner Brill	
Herr Berthold Diegel	
Herr Heinz-Jürgen Gathmann	
Herr Thomas Große	
Herr Stefan Happel	
Herr Alexander Heppe	
Frau Patricia Hölzel	
Herr Gerhard Marquardt	
Frau Heidrun Ott	

**Ortsvorsteher**

Herr Jürgen Gonnermann	
Herr Matthias Herzog	
Herr Walter Hoefel	
Herr Georg Hofmann	

**Schriftführer/in**

Herr Volker Jatho	
-------------------	--

**von der Verwaltung**

Frau Dagmar Schade-Kurz	
-------------------------	--

**Zuschauer/innen**

15	
----	--

**Vertreter der Presse**

2	
---	--

**Entschuldigt waren:****SPD-Fraktion**

Herr Ramiz Arifi	
Frau Edina Hippe	

**FWG-Fraktion**

Herr Jochen Grüning	
---------------------	--

**Fraktion Die Linke**

Herr Bernhard Gassmann	
------------------------	--

**Ortsvorsteher**

Herr Rainer Bick	
Herr Thomas Rehbein	

**Vorsitzender des AB**

Herr Washa Beroschwili	
------------------------	--

**Beginn der Sitzung:****18:00 Uhr****Ende der Sitzung:****19:49 Uhr**

---

**Folgende Tagesordnungspunkte wurden behandelt:**

1. Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 der Kreisstadt Eschwege  
hier: Beratung und Beschlussempfehlung Seite 6
2. 1. Lagebericht 2016 zur Haushaltswirtschaft der Kreisstadt Eschwege  
Berichtszeiträume: 01.01.2015 bis 31.12.2015 und 01.01.2016 bis 30.04.2016 Seite 7
3. Berufung von Mitgliedern in den Gestaltungsbeirat der Kreisstadt Eschwege Seite 10
4. Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 des Eigenbetriebs „Baubetriebshof der Kreisstadt Eschwege“ Seite 12
5. Bestellung eines Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 des Eigenbetriebs „Baubetriebshof der Kreisstadt Eschwege“ Seite 14
6. Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Baubetriebshof Kreisstadt Eschwege für das Jahr 2016 Seite 15

7.	Antrag der CDU-, FWG- und FDP-Stv.-Fraktion betr. Eschwege-App	Seite 16
8.	Resolution zum transatlantischen Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP), zum internationalen Dienstleistungsabkommen (TISA) und nachteilig zum bereits verhandelten Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) hier: Antrag der SPD-Stv.-Fraktion	Seite 19
9.	Magistratsbericht	Seite 22
10.	Anregungen	Seite 27
	10.1 Studie Baumanagement	Seite 27
	10.2 Wickelmöglichkeit für Kleinkinder und Stillecken im Rathaus	Seite 28
	10.3 Druckvorlagen digitalisieren	Seite 28

- 1 -

Stv.-V. Hamp:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, bitte nehmen Sie Platz. Ich begrüße Sie zur 4. Stadtverordnetenversammlung des laufenden Jahres und zur 3. in der laufenden Legislaturperiode. Ich begrüße Sie alle, die Damen und Herren Stadtverordneten, den Magistrat, den Bürgermeister und den Kämmerer. Ich begrüße die Ortsvorsteher, die Vertreter der Presse. Ich begrüße ganz herzlich die Zuschauer. Es freut uns immer, wenn unsere Eschweger uns auf die Finger schauen, wenn wir hier arbeiten. Herzlich willkommen, auch wenn es eine ungewohnte Tageszeit ist, 18:00 Uhr, aber wir wollen ja nachher um 21:00 Uhr beginnen, das Spiel zu gewinnen, und wir sage ich mal, weil es unsere Nationalmannschaft ist. Wir drücken jetzt schon die Daumen für ein gutes Gelingen.“

Die Einladung und Tagesordnung war im Internet auf unserer Homepage am 08.06.2016. Die Bekanntmachung in der Werra-Rundschau erfolgte zum 11.06.2016. Somit ist frist- und formgerecht geladen, und wenn ich in die Runde schaue, stelle ich auch fest, dass wir beschlussfähig sind.

Bevor wir die Tagesordnung genehmigen und in dieselbe einsteigen, möchte ich noch kurz erwähnen, zur heutigen Sitzung haben sich entschuldigt: die Stadtverordneten Gassmann und Grüning, die Stadtverordneten Schmidt und Wolf werden ein wenig später kommen. Seitens der Ortsvorsteher sind heute nicht abkömmlich die Herren Bick und Rehbein.“

**Stv.-V. Hamp gratuliert allen Mandatsträgern, die seit der letzten Sitzung Geburtstag hatten.**

Stv.-V. Hamp:

„Wir haben noch zu genehmigen ein Protokoll. Das Protokoll vom 21.04.2016, das ist Ihnen in Ihre E-Mail-Fächer zugegangen. Wer das Protokoll genehmigt, den bitte ich um das Handzeichen.“

**Beschluss:**

Das Protokoll vom 21.04.2016 wird genehmigt.

**Einstimmig beschlossen.**

Stv.-V. Hamp:

„Meine Damen und Herren, die Tagesordnung liegt Ihnen vor. Ich frage Sie, werden Sie die Tagesordnung annehmen? Wenn ja, bitte ich um das Handzeichen.“

**Beschluss:**

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form angenommen.

**Mit 26 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen beschlossen.**

Stv.-V. Hamp:

„Steigen wir ein in die Tagesordnung, das Programm ist straff. Wir wollen auf keinen Fall den Anpfiff versäumen. Tagesordnungspunkt 1 „Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 der Kreisstadt Eschwege, hier: Beratung und Beschlussempfehlung. Der Berichterstatter ist der Erste Stadtrat und Stadtkämmerer Herr Brill. Bitte, Sie haben das Wort.“

**1. BERICHT ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES ZUM 31. DEZEMBER  
2013 DER KREISSTADT ESCHWEGE  
HIER: BERATUNG UND BESCHLUSSEMPFEHLUNG  
- 23 -**

---

StK. Brill:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr verehrten Damen und Herren. Der Schlussbericht der Revision liegt Ihnen vor. Mehr als 200 Seiten. Wenn wir es pünktlich zum Anpfiff schaffen wollen, haben wir einiges zu tun. Dieser Bericht wird jedes Jahr ein bisschen länger, ein bisschen ausführlicher, meine Damen und Herren, ob damit der Erkenntnisgewinn für uns wächst, das sollte jeder von Ihnen vielleicht auch selber sich beantworten. Ich darf zunächst mal feststellen, dass wir, um genau zu sein der Fachdienst Rechnungswesen, Ende Oktober 2015 des vergangenen Jahres, wie gesagt, den Jahresabschluss aufgestellt hat, dann der Revision des Kreises zur Prüfung vorgelegt hat, und Ende April 2016 ging dann der Schlussbericht der Revision bei uns ein. Der Jahresabschluss und der Schlussbericht liegt nun gemäß § 113 HGO zur Beratung und Beschlussfassung vor Ihnen. § 114 der HGO sieht vor, dass die Stadtverordnetenversammlung den geprüften Jahresabschluss beschließen muss und den Magistrat dann hoffentlich auch entlastet. Der Prüfungsvermerk der Revision bescheinigt unter Punkt 7, dass der Jahresabschluss mit seinen Anlagen den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Er gibt die Vermögens-, Schuldens-, Finanz- und Ertragslage der Kreisstadt Eschwege richtig wieder. Und das ist jetzt von besonderer Bedeutung, die Prüfung führte zu keinen Feststellungen, die der Entlastung des Magistrats entgegenstehen würden. Der Vermögensrechnung, im Prinzip also der Bilanz, ist zu entnehmen, dass sich das gesamte Vermögen der Kreisstadt zum 31.12.2013 auf rund 156 Millionen Euro beläuft. Davon entfallen gut 144 Millionen Euro auf das Anlagevermögen, ist also langfristig gebunden, entspricht einer Bilanzsumme von ungefähr knapp 93 %. Das bilanzierte Eigenkapital der Kreisstadt Eschwege, meine Damen und Herren, beträgt zum 31.12.2013 noch rund 35,4 Millionen Euro, hat sich gegenüber dem Jahresabschluss 2012 noch mal verschlechtert um rund 3,2 Millionen Euro. Das heißt, da setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort. Solange wir Verluste schreiben, defizitäre Ergebnishaushalte haben, meine Damen und Herren, schmilzt unser Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote beläuft sich noch auf 22,7 %. Wir haben in den Jahren davor noch über eine Quote von 25 bzw. 2010 von 28 % verfügt. Sie können der Gesamtergebnisrechnung entnehmen, dass wir einen Jahresfehlbetrag von knapp 3,2 Millionen Euro realisieren mussten. Im Laufe des Haushaltsvollzuges ist es uns gelungen, den Jahresfehlbetrag insgesamt zu reduzieren. Wir sind mal in die Planung gegangen mit einem Verlust von 3,7 Millionen Euro. Ergebnisverbesserungen hängen im wesentlichen damit zusammen, dass wir sowohl bei den Personalkosten als auch bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen deutlich weniger ausgegeben haben als geplant, und wir haben ein paar höhere Erträge bei den Zuweisungen und Zuschüssen gehabt. Der Gesamtfinanzrechnung, meine Damen und Herren, ist zu entnehmen, dass der Zahlungsmittelfehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit sich auf rund 450.000 Euro belaufen hat. Das heißt, wir konnten unsere laufenden Zahlungsverpflichtungen, meine Damen und Herren, aus den laufenden Einnahmen nicht decken. Wir hatten in den vergangenen Jahren davor einen deutlich besseren positiven Trend. In 2013 haben wir diesen Trend nicht fortsetzen können. 2014, 2015, 2016 sieht das deutlich besser aus. Ich komme ja bei dem nächsten Tagesordnungspunkt auch darauf nochmal zu sprechen. Letzte Zahl, die ich noch erwähnen möchte, Finanzmittelsaldo aus Investitionstätigkeit belief sich auf einen Fehlbetrag von rund 2,4 Millionen Euro, das waren 1,2 Millionen Euro weniger, als beim Jahresabschluss 2012. Ich bitte Sie, vorlagegemäß abzustimmen und den Magistrat, und das ist für uns als Magistratsmitglieder wichtig, Entlastung dann auch zu erteilen. Herzlichen Dank.“

Stv. Lister (Vorsitzender des Finanzausschusses):

„Also, der Stadtkämmerer hat ja die wesentlichen Zahlen genannt. Wir haben tatsächlich in der Sitzung am 07.06.2016 uns mit dem Jahresabschluss zum 31.12.2013 befasst. Das Ergebnis ist gegenüber dem Haushaltsansatz um 557.000 Euro besser als prognostiziert. Wir hatten allerdings, und das hatte der Stadtkämmerer ja auch zu Recht ausgeführt, diesen positiven Trend ausschließlich im Bereich der ordentlichen Aufwendungen erzielen können.“

Ich werde allerdings auch mehr auf das Haushaltsjahr 2012 abstellen, und zwar haben wir dort einen Anstieg um 475.000 Euro zu verzeichnen bei den Einnahmen, und das ist insofern bemerkenswert, als wir 950.000 Euro weniger Gewerbesteuer in 2013 hatten, als im Jahr 2012. Und das wurde mehr oder weniger kompensiert durch Schlüsselzuweisungen des Finanzausgleiches um 606.000 Euro mehr und Zuweisungen vom Land in Höhe von 373.000 Euro. Auch sind die ordentlichen Aufwendungen im Jahr 2013 um 1,275 Millionen höher als in 2012. Da kommt im Grunde genommen das Strukturproblem, nämlich die 690.000 Euro höhere Kreisumlage und der Anstieg der Abschreibungen um 333.000 Euro, was aufgrund der gestiegenen Investitionsquote auch realistisch ist.

Wir haben also ein Verwaltungsergebnis, Rückgang, ein verschlechtertes Verwaltungsergebnis zu 2012 von um die 800.000 Euro. Und wir hatten in 2012 noch den Einmaleffekt aus dem Verkauf der Straßenbeleuchtung, was auch nochmal 800.000 Euro ausmachte. Somit haben wir einen Jahresabschluss von 1,66 Millionen schlechter als im Jahr 2012. Wir haben in der Sitzung eingehend über das Zahlenwerk diskutiert. Es gab kaum Fragen, weil die Auskünfte von dem Steuerberater -, der den Jahresabschluss begleitet hat, aber auch vom Stadtkämmerer kaum Fragen aufgeworfen haben. Einzig und allein war die Frage nach einer Pauschalwertberichterung in Höhe von 791.000 Euro Gegenstand der Diskussion. Dazu hat sich der Steuerberater in der Rechenmethodik ausgelassen, und es wurde auch vom Stadtkämmerer zugestimmt, dass die Zahlungsmoral bei den Steuern doch zuweilen etwas schlecht ist. Ich möchte nur den Zuschauern noch einmal sagen, 791.000 Euro, das sind über 30 % von den Forderungen, die wir als Stadt als, ich sage es jetzt mal salopp, als verloren ansiedeln. Wir haben, und das hat der Stadtkämmerer auch richtig gesagt, als Ehrenamtler ein riesiges Pamphlet zu bearbeiten, was nicht unbedingt zur Transparenz führt. Ich weiß aus den vorhergehenden Haushaltsberatungen, dass es von der Verwaltung her generell immer sehr gut vorbereitet worden ist, und dass da auch sehr viel Arbeitskraft gebunden wurde in der gesamten Verwaltung. Wir haben keinerlei Anlass, diese Sache hier in Frage zu stellen, und deshalb empfiehlt auch der Finanzausschuss einstimmig, vorlagegemäß zu beschließen. Vielen Dank.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

**Beschluss:**

Der Jahresabschluss 2013 wird beschlossen, und dem Magistrat wird Entlastung erteilt.

**Einstimmig beschlossen.**

**2. 1. LAGEBERICHT 2016 ZUR HAUSHALTSWIRTSCHAFT DER KREISSTADT ESCHWEGE**

**BERICHTSZEITRÄUME: 01.01.2015 - 31.12.2015 UND 01.01.2016 - 30.04.2016**

**- 21 -**

---

**StK. Brill:**

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr verehrten Damen und Herren. Kommen wir zu erfreulichen Entwicklungen. Der Haushalt 2015, vorläufiges Ergebnis, wenn Sie den Lagebericht aufschlagen auf Seite 3 in der Tabelle, können Sie feststellen, dass wir von der Prognose her jetzt bei einem Defizit von nur noch 418.000 Euro liegen. Gestartet sind wir im ordentlichen Ergebnis mal von der Planung aus mit einem Defizit von 1,3 Millionen Euro. Jahresergebnis nach internen Leistungsverrechnungen jetzt bei knapp 350.000 Euro, also ein fast ausgeglichener Haushalt 2015. Der Tabelle auf Seite 4 können Sie entnehmen, was zur Verbesserung des Haushaltes 2015 geführt hat. Insbesondere auf der Einnahmeseite Plus bei den Parkgebühren, Plus beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer. Wir haben bei der Gewerbesteuer etwas weniger eingenommen, als ursprünglich geplant. Das gleiche gilt für die Schlüsselzuweisungen. Bei den Aufwendungen, die sind deutlich zurückgegangen, bei den Personalaufwendungen über 430.000 Euro weniger als geplant. Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen,

die sind etwas gestiegen. Bei den Zuweisungen und Zuschüssen haben wir fast 160.000 Euro eingespart. Das betrifft insbesondere die Kindertageseinrichtungen. Bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, das habe ich schon gesagt, da hatten wir deutlich Mehrausgaben von über fast 270.000 Euro. Zurückzuführen ist das insbesondere für den Mehraufwand beim Tiefbau, für den Hochwasserschutz, für die Straßenreinigung und für die Straßenunterhaltung und bei der Gebäudewirtschaft. Insbesondere die Sanierung des Karlsturms hat da mit erheblichen Mitteln zu Buche geschlagen.

Ich komme zu den kostenrechnenden Einrichtungen, das ist auf Seite 8 Ihrer Vorlage. Sie sehen, bei der Abwasserbeseitigung gehen wir im Moment davon aus von einem Verlust in Höhe von 1.400 Euro. Wir hatten ursprünglich mal einen deutlichen Überschuss geplant. Sie haben der Vorlage entnehmen können, dass insbesondere im Fachdienst Tiefbau deutlich höhere Stundensätze zur Verrechnung gestellt worden sind für den Abwasserhaushalt, so dass sich das Ergebnis da verschlechtert hat. Die Rücklage wird Ende des Jahres 2015 noch ungefähr 260.000 Euro betragen. Bei der Abfallbeseitigung haben wir einen geplanten Verlust von 206.000 Euro. Deswegen geplant, weil wir, das wissen Sie, die Ausgleichsrücklage langsam aber sicher abschmelzen wollen. Die Rücklage beläuft sich Ende des Jahres 2015 noch auf rund 153.000 Euro. Möglicherweise müssen wir 2017 dann eine entsprechende Gebührenanpassung vornehmen. Beim Ordnungsbehördenbezirk wird der eine oder andere von Ihnen zu dem positiven Ergebnis beigetragen haben. 124.603 Euro ist das Jahresergebnis nach internen Leistungsbeziehungen und die Rücklage wird sich Ende des Jahres noch auf 199.000 Euro belaufen in 2015. Letzte Woche hat der Ordnungsbehördenbezirk getagt und hat beschlossen, 120.000 Euro insgesamt auszuschütten. Davon wird die Kreisstadt Eschwege und der Kreishaushalt auch ein wenig profitieren. Damit wäre ich, was die Entwicklung in 2015 angeht, auch schon durch. Ich werfe noch einen Blick auf das Haushaltsjahr 2016. Sie wissen, unser Haushalt ist erst Ende April bzw. Anfang Mai genehmigt worden, obwohl wir im Dezember ihn verabschiedet haben, als erste Kommune des Kreises. Im Moment sind das alles stichtagsbezogene Werte und wenig aussagekräftig. Das, was ich Ihnen auf jeden Fall schon sagen kann, ist, die Gewerbesteuererinnahmen werden doch gegenüber dem Ansatz der Planung deutlich steigen. Wir können davon ausgehen, Sie können davon ausgehen, dass das doch deutlich über 6 Millionen Euro sein werden, statt geplanten 5,7 Millionen Euro. Davon gehen wir momentan aus. Der Gewinn der Stadtwerke, auch das ist jetzt kein Geheimnis mehr, der steht fest. Der Jahresabschluss ist zwar noch nicht beschlossen, aber ich kann Ihnen trotzdem schon mal sagen, er ist deutlich gestiegen und liegt deutlich über dem, was geplant gewesen ist und ich gehe davon aus, dass die Gesellschafterversammlung auch beschließen wird, dass mehr als insgesamt 325.000 Euro, deutlich mehr als 325.000 Euro, dann an den städtischen Haushalt abgeführt werden. Die Kreisumlage, das wissen Sie, ist nicht so hoch ausgefallen wie geplant, weil sich die Umlagegrundlagen ja verändert hatten, nachdem wir den Haushalt verabschiedet hatten, ist ja erst der Haushalt des Kreises verabschiedet worden.

Werfen wir noch einen Blick auf die Schuldenentwicklung auf Seite 16 in Ihrer Vorlage, da können Sie nochmal sehen in der Zeile 22, die Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen am 31.12.2014 beliefen sich auf 37,8 Millionen Euro. Wir haben dann in dem Jahr 2015 mehr getilgt, als neu an Kredit aufgenommen, so dass die Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen Ende 2015 noch bei 37,6 Millionen Euro lagen, aufgerundet. Momentan liegen wir bei 36,9 Millionen Euro aus Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahme zum 30.04.2016. Wir haben aber geplant, ich habe im Finanzausschuss auch nochmal darüber berichtet, eine Kreditaufnahme in diesem Jahr durchzuführen über 4 Millionen Euro, und dann liegen wir wieder bei um die 40 Millionen Euro. Das ist auch das, was wir in der mittelfristigen Finanzplanung geplant hatten.

Vorletzte Bemerkung, ein Blick auf die Entwicklung der Investitionen im Jahr 2015 auf Seite 18 Ihrer Vorlage, Sie sehen wiederum, ich wiederhole das hier eigentlich Jahr für Jahr, eine durchaus große Lücke zwischen den Mitteln, die wir insgesamt zur Verfügung gestellt haben und das, was dann tatsächlich ausgegeben worden ist. Das hängt natürlich letztendlich auch ein Stück weit damit zusammen, dass unsere Haushalte immer spät genehmigt werden. Jetzt ist es Mai, im letzten Jahr war es, glaube ich, auch Mai, und dann können natürlich nur die Investitionsmaßnahmen durchgeführt werden, die im vergangenen Jahr schon angefangen haben, da kann man dann weiterbauen und investieren. Alle neuen Investitionen, da müssen wir warten, es sei denn, es gibt eine Vorabfreigabe, in dringenden Fällen machen wir das manchmal, aber ansonsten muss gewartet werden, bis der Haushalt genehmigt ist, so dass jetzt erst im Mai angefangen werden kann, im Prinzip, zu bauen. Wenn Sie da in die letzte Zeile nochmal gucken, der Summe Finanzmittelfluss aus Investitionstätigkeit, sehen Sie, Haushaltsansatz plus die Haushaltsreste macht 7,5 Millionen Euro, die wir zur Verfügung gehabt hät-



ten, rein theoretisch 7,5 Millionen Euro für Investitionen in 2015, tatsächlich ausgegeben haben wir 3,8 Millionen Euro. Also, das sind 51 % der Mittel, die zur Verfügung standen, die dann tatsächlich auch ausgegeben worden sind. Die Sachstände zu den Investitionen sind ebenfalls aufgeführt, das erspare ich Ihnen und mir, im Detail darauf einzugehen, will aber nochmal durchaus deutlich machen, ich finde, die Verwaltung hat da einen guten Job gemacht und wirklich die Investitionen sehr genau beschrieben, so dass das für alle gut nachvollziehbar ist.

Letzte Bemerkung, der Finanzmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit für das Jahr 2015 beläuft sich jetzt auf knapp 2,3 Millionen Euro, genau gesagt 2,26 Millionen Euro. Das heißt, das ist eine deutliche Verbesserung nochmal gegenüber dem schon sehr, sehr guten Ergebnis in 2014, da waren es knapp 2 Millionen Euro und das bedeutet, wir erwirtschaften unsere Tilgung selbst komplett und bestreiten sogar noch einen Teil der Investitionen daraus. Also, eine sehr gute Entwicklung für das Haushaltsjahr 2015, für 2016 sieht es genauso aus. Ich denke, wir können mit der Haushaltssituation der Kreisstadt Eschwege sehr zufrieden sein. Herzlichen Dank.“

Stv.-V. Hamp:

„Dankeschön, Herr Brill. Und wir alle schließen uns dem Dank an die Verwaltung an.“

Stv. Lister (Vorsitzender des Finanzausschusses):

„Herr Vorsteher, sehr geehrte Damen und Herren. Die Ausführungen von Herrn Stadtkämmerer waren aussagekräftig, wobei ich ein Problem habe, Herr Stadtkämmerer, und zwar bei den Versorgungsaufwendungen sind die Zuführungen von Pensionsrückstellungen meines Wissens noch nicht ausgewiesen, und insofern sind die 418.000 Euro unter Umständen noch zu verändern. Aber dennoch ein gutes Ergebnis. Ich möchte auf das Zahlenwerk gar nicht mehr eingehen. Der Stadtkämmerer hat absolut die wesentlichen Punkte dargelegt. Wir haben in der Runde des Finanzausschusses eine interessante Frage gehabt und da sieht man auch, dass die Verwaltung da hinterher ist. Einnahmen zu generieren, und zwar ging es da um die Hundesteuer, die angehoben oder deren Einnahmen sich erhöht haben und das ist dem Umstand geschuldet, dass die Verwaltung dafür gesorgt hat, für 100 Neuanmeldungen für Hundesteuer zu sorgen. Eine nette Geschichte, aber Sie sehen, dass die Verwaltung hinterher ist, auch jedes Geld einzutreiben. Das Problem der Schulumlage, dass der Haushalt des Kreises nach dem der Kreisstadt Eschwege aufgestellt worden ist, ist auch von Herrn Stadtkämmerer Brill genannt worden. Auch das Problem der letztendlichen niedrigen Investitionsquote, die nicht dadurch entstanden ist, dass wir nicht investieren wollen, sondern können, wurden ausgiebig letztendlich besprochen und ich bitte da auch, beschlussmäßig davon Kenntnis zu nehmen, über den Lagebericht des Jahres 2015. 2016, Herr Brill nannte es auch schon, ist wenig aussagekräftig, weil es eine Stichtagsbetrachtung ist und das ins Verhältnis gesetzt zum gesamten Jahr. Vielen Dank.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

**Beschluss:**

Kenntnisnahme.

### 3. BERUFUNG VON MITGLIEDERN IN DEN GESTALTUNGSBEIRAT DER KREISSTADT ESCHWEGE - 41/1 -

---

Bgm. Heppe:

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, verehrte Gäste. Wir haben in den letzten Sitzungen hier schon reichlich Gremien mit Mitgliedern beschickt. Heute geht dieser Reigen an Gremienbesetzungen weiter, nur dass es diesmal keine eigenen Mitglieder sind, die wir entsenden, sondern Fachleute, die wir für ein Gremium gewinnen möchten. Wenn die Wahl heute erfolgt, dann ist es auch so, dass das Gremium noch nicht endgültig besetzt ist, ein weiterer Platz ist dann noch frei.

Ich rede vom Gestaltungsbeirat der Kreisstadt Eschwege, der als unabhängiges Sachverständigen-gremium die Stadtverordnetenversammlung, den Magistrat und die Verwaltung unterstützt und berät. Er begutachtet Vorhaben von besonderer städtebaulicher Bedeutung in ihrer Auswirkung auf das Eschweger Stadtbild. In der letzten Amtszeit, nur als Beispiel, war das zum Beispiel der Umbau des Gebäudes Forstgasse/Ecke Stad, im Volksmund besser bekannt als Maluvius. Das Bauvorhaben Garten-center George, das Bauvorhaben des Vereins Aufwind in der Neustadt, also die ehemalige Schlosserei Klages, den Entwurf einer Gestaltungssatzung und der Ideenwettbewerb Gestaltung Innenfläche Kreisverkehrsplatz Leimentor. Wir haben die bisherigen Mitglieder gefragt, wer bereit wäre, auch in der kommenden Legislaturperiode der Stadtverordnetenversammlung dem Gestaltungsbeirat anzugehören und 3 dieser Mitglieder haben sich bereit erklärt, dort wieder mitzumachen. Zwei andere haben aus Altersgründen gesagt, dass sie dem Gremium leider nicht mehr zur Verfügung stehen. Es handelt sich um diejenigen, die jetzt entsandt werden sollen, um Herrn Diplomingenieur Olaf Baum aus Weimar, Herrn Diplomingenieur und Architekt Christian Rathmann aus Hannover und Herrn Diplomingenieur Roland Adlich, der Amtsleiter der Stadtentwicklung und Stadtplanung in Gotha gewesen ist. Das Gremium soll möglichst rasch seine Arbeit aufnehmen, um wichtige stadtbildprägende Baumaßnahmen begleiten zu können. Ein weiteres Mitglied werden wir dann, wenn wir uns in der, ich sage mal „Szene“, umgehört haben, dann noch nachzunominieren haben. Sollten Sie eigene Vorschläge noch haben und diese dann an die Verwaltung herantragen wollen, nur ein Hinweis, die Beiratsmitglieder dürfen dann während der Zeit ihrer Mitgliedschaft in diesem Beirat selbst keine Bauaufgaben in Eschwege übernehmen und das schränkt natürlich dann auch den Kreis möglicher Bewerber, gerade solcher aus der Region, etwas ein.

Ja, und der Beschlussvorschlag lautet dann die 3 Herren, die ich Ihnen eben genannt habe, entsprechend zu berufen und auch einer Änderung der Geschäftsordnung zuzustimmen, dass künftig der Beirat sich nicht aus fünf, sondern aus vier stimmberechtigten Mitgliedern zusammensetzt und demzufolge ergeben sich dann die Änderungen der Geschäftsordnung, wie sie in Ihrem Beschlussvorschlag entsprechend abgedruckt sind. Ich danke Ihnen und bitte um Zustimmung.“

Stv.-V. Hamp:

„Dankeschön Herr Bürgermeister. Noch eine Kleinigkeit, wir wollen ja auch die Amtszeit verlängern, von drei auf fünf Jahre, und wir müssen da die Geschäftsordnung auch entsprechend ändern, wenn wir das so beschließen wollen.“

Stv. Feiertag:

„Ja, Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, zunächst möchten wir, als SPD-Fraktion, auch nochmal die Bedeutung dieses Gremiums unterstreichen. Herr Bürgermeister hat es ja schon gemacht. Ich denke, wir sind gut beraten, wir denken, wir sind gut beraten in Eschwege, wenn wir tatsächlich Fachleute nochmal zu Planungsvorhaben und Bauvorhaben in Eschwege tatsächlich befragen. Wir haben es

hier mit einer historischen Fachwerkstatt zu tun und Bauvorhaben in der Vergangenheit sind da ja zum Teil, in Eschwege nicht, aber anderen Orts noch mehr, viele Sünden begangen worden und ich denke, wir sind gut beraten, den schmalen Grat zwischen Modernsein und Tradition in dieser Stadt immer genau definiert zu halten und uns da auch der ich nenne es mal „Kommunikation mit Fachleuten“ zu bedienen. Ich denke, das ist an der Stelle eine ganz wichtige Sache, das mal so ganz kurz vornweg. Ein bisschen Verwunderung oder ein bisschen verwundert waren wir, es kommt da ein Tagesordnungspunkt Besetzung dieses Gremiums daher, so steht es in der Tagesordnung, der Bürgermeister hat es eben ja auch so vorgestellt, es verbirgt sich dann aber auch eine Änderung der Geschäftsordnung dahinter, das ist, glaube ich, eben auch ein bisschen zu kurz gekommen. Es sind zwei Punkte. Der eine Punkt die Amtszeit oder die Tätigkeitszeit dieser Gremiumsmitglieder soll auf 5 Jahre erhöht werden, es waren bisher, wenn ich richtig informiert bin, drei. Aus unserer Sicht macht es Sinn, wenn man Leute, und das sind in der Regel Personen, die nicht aus Eschwege kommen, hier sich einarbeiten lässt, und wenn die Personen sich einmal eingedacht haben in Eschwege und Eschwege kennengelernt haben, dann macht es sicher Sinn, die Amtszeit auf 5 Jahre auszudehnen. Das ist dann auch parallel mit der Legislatur. Den zweiten Punkt, von 5 auf 4 Mitglieder zurückzugehen, Herrgott, kann man mittragen, ist schade, weil ich denke, je mehr Fachkompetenz umso besser. Nun haben wir sicherlich zur Kenntnis zu nehmen, dass die Menschen, die diesen Job machen, zumal er auch nicht fürstlich honoriert wird, nicht Schlange stehen. Wenn es denn sein muss, würden wir das auch tragen, auf vier Mitglieder zu reduzieren, finden wir schade. Ich glaube, zwei kleine Anmerkungen habe ich nochmal zu machen. Wir haben noch ein Mitglied dieses Gremiums zu besetzen und an der Stelle, ich weiß, es ist jetzt auch ein bisschen Klischee, aber Frauen ticken schon anders manchmal und ich denke, es ist sicherlich oder wir wären gut beraten, wenn man dann noch ein Mitglied zu besetzen hat, das dann tatsächlich auch mit einer Frau zu besetzen, um auch da letztlich den Sachverstand heranzuholen und ich weiß, dass das in der Diskussion immer viel Wert ist sozusagen, da fraulichen Rat auch an der Seite zu haben. Und es gibt, das weiß ich aus Berufserfahrung, auch Fachfrauen, die da sehr kompetent sind. Ich könnte mir zum Beispiel die ehemalige Bauamtsleiterin vorstellen. Sie kennen sie alle, in Eschwege eingearbeitet, nur mal als Beispiel. Vielleicht kann man die auch an der Stelle als Anregung tatsächlich mal fragen, ob sie es machen würde. Weiß ich natürlich nicht, aber wir schlagen vor, die Stelle tatsächlich, also nicht die Stelle, sondern das Gremiumsmitglied mit einer Frau zu besetzen.

Des weiteren oder der zweite Wunsch wäre, in diesem Gremium wird ja diskutiert, da wird sich auch fachlich ausgetauscht und in der Vergangenheit war das manchmal so und wenn ich jetzt die Geschäftsordnung durchblättere, befürchte ich da auch etwas mangelnde Transparenz. Wir würden uns wünschen tatsächlich, vielleicht kann man das in der Geschäftsordnung auch aufnehmen, es ist jetzt keine Pflicht, wir stimmen der Geschäftsordnung auch so zu, aber wir regen es an, dass man ein Protokoll der Sitzungen, wenn es ein Ergebnisprotokoll ist, erstellt, weil, die Argumente, die letztlich genannt werden, hätten wir in der Fraktion und wir als Stadtverordnete, denke ich, generell auch, gern schriftlich parat, um uns den Argumenten dann auch bedienen zu können, sozusagen, das, denke ich mir, macht einfach Sinn und auch zum Thema Transparenz, das war in der Vergangenheit auch so, dass Vorsitz Bau- und Planungsausschuss oder auch der gesamte Bau- und Planungsausschuss oder Vorsitz und Stellvertreter oder was auch immer tatsächlich auch, müssen nicht mitstimmen, ich denke, es geht da um fachliches Gremium, aber genau wie ich sagte, um die Argumente denke ich auch entgegenzunehmen und ein bisschen mitdenken zu können, sich auch einfügen zu können, zu den Sitzungen eingeladen werden und da auch anwesend sein können.

Eine dritte kleine Seitenbemerkung noch, Herr Bürgermeister hat es ja eben erwähnt, in dem Gestaltungsbeirat ist auch eine Gestaltungssatzung beraten worden. Die Stadtverordnetenversammlung hat eine Gestaltungssatzung in Auftrag gegeben, ich habe es jetzt nicht nachgeschlagen, nach meinem Gefühl zwei Jahre her, drei Jahre her, es war, Herr Schneider, ein Antrag der CDU, muss man dazu sagen, wir haben den mitgetragen damals. Der Antrag ist irgendwo versandet, und er ist auch im Gestaltungsbeirat tatsächlich beraten worden und wir würden gern, dass dieser Vorschlag der Gestaltungssatzung dann irgendwann auch mal das Licht hier wieder erblickt in der Stadtverordnetenversammlung, dass man den beraten kann und gegebenenfalls auch verabschieden kann. Das nochmal als keinen Seitenhieb gegen die CDU, Herr Schneider, als kleine Anregung, wo ist der Antrag abgeblieben. Das war es. Danke.“

## **Keine weiteren Wortmeldungen.**

### **Beschluss:**

1. Herr Dipl.-Ing. Olaf Baum, Herr Dipl.-Ing. Architekt Christian Rathmann sowie Herr Dipl.-Ing. Roland Adlich werden als stimmberechtigte Beiratsmitglieder des Gestaltungsbeirates der Kreisstadt Eschwege berufen.
2. Zustimmung zur Änderung des § 2 (1) der Geschäftsordnung mit folgendem Wortlaut:  
„Der Beirat setzt sich aus vier stimmberechtigten Mitgliedern zusammen. Sie wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n sowie eine/n Stellvertreter/in. Es ist zu gewährleisten, dass bei allen Sitzungen drei stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.“
3. Zustimmung zur Änderung des § 2 (4) der Geschäftsordnung mit folgendem Wortlaut:  
„Die stimmberechtigten Beiratsmitglieder werden von der Stadtverordnetenversammlung berufen. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.“

### **Einstimmig beschlossen.**

## **4. BERICHT ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES ZUM 31.12.2015 DES EIGENBETRIEBS „BAUBETRIEBSHOF DER KREISSTADT ESCHWEGE“ - BBH -**

---

### **Bgm. Heppe:**

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, und an der Stelle darf ich dann auch noch den Betriebsleiter hier begrüßen, einmal den Betriebsleiter, um den es in den nächsten drei Tagesordnungspunkten gehen wird, - vom Baubetriebshof. Es hat aber noch ein zweiter Betriebsleiter heute den Weg zu uns gefunden, - der neue Betriebsleiter des Zentralkläwerks. Herzlich willkommen in diesen Reihen. Jetzt sehen Sie all die Leute, die dann auch später für den Teilhaushalt Abwasser die Hand heben.

Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des Baubetriebshofes, es ist ein Eigenbetrieb, er wird geprüft. Das entsprechende Wirtschaftsprüfungsunternehmen, können Sie der Vorlage entnehmen, und eines schon mal vorwegnehmen, es hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gegeben, und der Kurzbericht ist dann auch in der Anlage beigefügt. Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31.12.2015 auf 4.017.204,69 Euro. Das Jahresergebnis des Wirtschaftsjahres 2015 beträgt 331.354,30 Euro, zusätzlich zur erwarteten Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 128.880,74 Euro und somit insgesamt 460.235,04 Euro. Das ist ein äußerst erfreuliches Ergebnis, und das wurde auch in der Betriebskommission und auch im Magistrat so geteilt, denn wenn man sich zurückerinnert, diejenigen, die jetzt neu in den städtischen Gremien sind, werden es nicht wissen, aber diejenigen, die schon alte Hasen sind, wissen, dass wir im Jahr 2014 ein sehr schlechtes Jahr im Baubetriebshof hatten. Wir hatten dort nämlich zum ersten Mal überhaupt einen Verlust von 153.000 Euro. Wenn man jetzt die 331.000 Euro sozusagen gedanklich dagegen rechnet, ist das also mehr als nur ausgeglichen. Das hat auch Gründe. Weil der Betrieb insgesamt hier eine sehr gute Arbeit geleistet hat, zum Einen wurden die Stundenverrechnungssätze angepasst, die seit vielen, vielen Jahren unangetastet geblieben sind, aber man hat auch versucht, in einer strategischen Zusammenwirkung zwischen der Stadt als Auftraggeber und dem Baubetriebshof zum Beispiel teilweise Investitionsmaßnahmen kleineren Umfangs dann auch über den Baubetriebshof abwickeln zu können, und es hat auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Schwesterbetrieb gegeben, mit den Stadtwerken Eschwege, wo der Baubetriebshof dann auch seit dem vergangenen Jahr im Bereich der Störungsbeseitigung tätig ist. Daneben ist es auch so, dass man im letzten Jahr, also in dem Berichtsjahr dann durch eine geringere eigene Investitionstätigkeit versucht hat, dann ein Stück weit das negative Ergebnis aus dem Vorjahr auszugleichen. Das zeigt sich, dazu kommen wir dann später, in höheren Investitionen in diesem Jahr.

Unter dem Strich ist es aber so, die Betriebskommission und der Magistrat haben den Bericht über die Prüfung entgegengenommen, eingehend beraten und mit Ergebnis der Sitzung vom 6. Juni wird Ihnen empfohlen, als Stadtverordnetenversammlung, die erwirtschaftete Eigenkapitalverzinsung in der genannten Höhe sowie weitere 221.119,26 Euro, also etwa 2 Drittel des Jahresüberschusses, also somit dann insgesamt 350.000 Euro an den Haushalt der Stadt Eschwege abzuführen und der verbleibende Betrag in Höhe von rund 110.000 Euro wird in die allgemeine Rücklage des Eigenbetriebs zur Finanzierung einer Investitionsmaßnahme sowie zur Liquiditätssicherung eingestellt. Diese Investitionsmaßnahme ist der Kompostplatz Mönchewinkel, denn wir durften erfahren, dass dort, wo man eigentlich nur Baum- und Strauchschnitt ablagern möchte, eine vollumfängliche BImSch-Genehmigung erforderlich ist, also Immissionschutzrechtliche Genehmigung, die mehrere Regalwände füllt. Das ist in Deutschland so, dass manche Dinge ihre Ordnung haben müssen, auch wenn man dort teilweise mit dem Kopf schüttelt. Der Beschlussvorschlag ist, dass wir der Betriebsleitung Entlastung erteilen und die 350.000 Euro, so, wie ich es Ihnen gesagt habe, entsprechend abführen und weitere 110.000 Euro in die allgemeine Rücklage des Eigenbetriebes einstellen. An der Stelle - möchte ich Sie bitten, dass Sie allen Ihren Beschäftigten für dieses gute Ergebnis, was ja nicht nur Sie persönlich, sondern die Männer, und ich ergänze Frauen, in orange hier eingefahren haben, bei denen ganz herzlich bedanken. Fantastische Arbeit. Dankeschön.“

#### Stv.-V. Hamp:

„Ja, und wir alle danken Ihnen auch. Sie waren fleißig, sie waren ordentlich, weiter so. Wir können das gebrauchen.“

#### Stv. Feiertag:

„Ich habe den Auftrag von unserer Fraktion, auch nochmal dem Betriebsleiter, liebe Bauhofmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ein herzliches Dankeschön zu sagen für die gute Arbeit. Machen Sie weiter so.

Ich mache da weiter an der Stelle. - Also insofern auch nochmal ein ganz persönliches, herzliches Dankeschön und mit Blick auf den, ich glaube übernächsten Tagesordnungspunkt, ist es auf den aktuellen Wirtschaftsplan, ich denke, was aus beiden Werken hervorgeht, ist es einfach schon der richtige Weg. Mit einem Blick auf neue Geschäftsfelder tatsächlich sich zu erschließen, auf neue Tätigkeitsfelder, auch Synergien mit anderen Kommunen auszunutzen, Angebote an andere Kommunen zu machen, ich denke, das ist der richtige Weg, also in diesem Sinne, wenn es so weitergeht, freuen wir uns auf die kommenden Jahre. Nochmal herzlichen Dank an alle Mitarbeiter und an Dich persönlich.“

#### Stv. Hölzel:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Auch ich möchte dem Dank mich anschließen für meine Fraktion, aber ich glaube, damit nicht jeder hier vorgehen muss, für alle, die hier kommunalpolitisch tätig sind. Wir haben schon festgestellt, dass der Baubetriebshof unter der vorherigen alten Leitung durchaus einen guten Job gemacht hat, wir zufrieden sein konnten, auch hier wurde immer meistens der Lob ausgesprochen an ihre Vorgänger und an den Baubetriebshof insgesamt, Kollege Feiertag hat es eben gesagt, was uns gefällt, ist, dass wir bei der neuen Betriebsführung, bei Ihnen, Herr Schäffer, feststellen können, dass, es ist falsch, wenn man sagt, Not macht erfinderisch, es war keine Not da, aber Sie zeigen schon auf, wo neue Geschäftsfelder zu entdecken sind, zu entwickeln sind, Sie gucken in einer anderen Bandbreite, als es vorher notwendig vielleicht war und das gefällt sehr gut. Das zeigt sich dann oder spiegelt sich in den Zahlen wieder und es widerspiegelt sich in den darauf folgenden zwei Tagesordnungspunkten, wo ich mir spare, auch nochmal separat vorzugehen. Deswegen, herzlichen Dank, weiter so. Bleiben Sie uns gewogen, bleiben Sie uns gesund, und motivieren Sie weiterhin Ihre Kolleginnen und Kollegen, die Mitarbeiter, lassen Sie von uns grüßen, das ist wunderbar. Herzlichen Dank.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

**Beschluss:**

Der Betriebsleitung wird Entlastung erteilt. Für das Wirtschaftsjahr 2015 werden 350.000 Euro des erwirtschafteten Überschusses an den Haushalt der Stadt Eschwege abgeführt. 110.235,04 Euro werden in die allgemeine Rücklage des Eigenbetriebs eingestellt.

**Einstimmig beschlossen.**

**5. BESTELLUNG EINES WIRTSCHAFTSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRES-ABSCHLUSSES 2016 DES EIGENBETRIEBS BAUBETRIEBSHOF DER KREISSTADT ESCHWEGE  
- BBH/4 -**

---

**Bgm. Heppe:**

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Da wir ja im vorherigen Punkt einen Bericht über die Prüfung eines Jahresabschlusses entgegengenommen haben, wissen wir also jetzt schon, dass auch für das Jahr 2016 wieder ein Wirtschaftsprüfer zu bestellen ist. Es ist so, dass man versucht, den in einem gewissen Turnus zu wechseln, nach einem gewissen Ablauf von Jahren. Dieser Turnus ist bei dem gegenwärtigen Büro, bei der Treuhandgesellschaft, die Sie dem Beschlussvorschlag entnehmen können, noch nicht abgelaufen. Und da wir gute Erfahrungen mit dieser Gesellschaft haben, empfiehlt Ihnen der Magistrat, der entsprechenden Treuhandgesellschaft gemäß § 5 Nr. 13 des Eigenbetriebsgesetzes mit der Prüfung des Jahresabschlusses, des Anlagenachweises sowie des Lageberichtes zu beauftragen. Dankeschön.“

**Keine Wortmeldungen.**

**Beschluss:**

Die Treuhandgesellschaft - wird gemäß § 5 Nr. 13 des EigBGes mit der Prüfung des Jahresabschlusses, des Anlagenachweises sowie des Lageberichts beauftragt.

**Einstimmig beschlossen.**

## **6. WIRTSCHAFTSPLAN DES EIGENBETRIEBS BAUBETRIEBSHOF DER KREISSTADT ESCHWEGE FÜR DAS JAHR 2016 - BBH -**

---

Bgm. Heppe:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Wir haben in der Betriebskommission den Wirtschaftsplan eingehend beraten und haben ihn mit einer Stellungnahme, nämlich, ihn so zu beschließen, dem Magistrat vorgelegt. Der Magistrat wiederum hat dann diesen hier an die Stadtverordnetenversammlung unverändert vorgelegt zur Beschlussfassung.

Beide Gremien haben in einer gemeinsamen Sitzung am 6. Juni dort eingehend darüber beraten. Sie finden den Entwurf als Anlage beigefügt. Der Erfolgsplan schließt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 4.476.000 Euro ausgeglichen ab. Für den Vermögensplan sind Einnahmen und Ausgaben von je 624.000 Euro vorgesehen, von denen 593.000 Euro für Investitionen verwendet werden sollen. 13.200 Euro werden zur Darlehenstilgung benötigt, so dass eine geringfügige Liquiditätsreserve von 17.800 Euro verbleibt. Sie können dem Wirtschaftsplan und auch dem Zahlenwerk, vor allen Dingen aber auch dem Vorbericht entnehmen, was der Betrieb im kommenden Jahr plant, insbesondere die strategische Ausweitung der Geschäftsfelder und auch das weitere Forcieren der Interkommunalen Zusammenarbeit, dort sich als der kommunale Partner in der Region darzustellen wird hier von der Betriebsleitung als Ziel verfolgt und auch von der Betriebskommission und vom Magistrat ausdrücklich unterstützt. Darüber hinaus sind dankenswerter Weise auch umfangreiche Neuanschaffungen geplant, die dann der künftigen Aufgabenerfüllung dienen. Das nur, damit das Publikum auch mal weiß, mit welcher illustren Dingen wir uns hier zum Teil beschäftigen. So wird zum Beispiel ein Solestreuer für eine neue Art der Glatteisbekämpfung angeschafft. Für die möglichen, denkbaren Aufgaben im Bereich der zahlreichen Tunnel, die dank einer Bundesautobahn, die immer näher rückt, hier in der Region erscheinen, ist auch geplant, gegebenenfalls ein so genanntes Tunnelwaschgerät anzuschaffen. Etwas, von dessen Existenz ich bis vor wenigen Monaten nicht einmal wusste und zu guter letzt darf ich Ihnen meine Lieblingsanschaffung nennen, nämlich die Bodenverdrängungsrakete. Herzlichen Dank.“

Stv. Lister:

„Herr Vorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das Tunnelwaschgerät bereitet mir ein bisschen Sorge und auch der dazugehörige Unimog, der angeschafft werden muss. Wir haben dort ein Investitionsvolumen von 258.000 Euro. Derzeit haben wir im Bereich der A 44 und der B 27 insgesamt, wenn ich richtig gezählt habe, 4 Tunnel. Darüber hinaus soll auch die Tunnelreinigung an der A 66 bei Neuhof erfolgen. Ich sehe das Problem darin, dass unter Umständen, wenn weitere Tunnel hinzukommen, eine europaweite Ausschreibung erforderlich ist, und dass unter Umständen wir damit ein Problem haben würden, mit einer größeren Investition, aber Sie verneinen das. Also ich würde da zu dem Zeitpunkt 2016 vielleicht diese Investition, obwohl ich da in der Betriebskommission zugestimmt habe, doch hinten anstellen. Vielen Dank.“

Bgm. Heppe:

„Ich kann das an der Stelle noch mal erläutern und werfe einen prüfenden Blick auf den Betriebsleiter, der, je nachdem, was ich hier erzähle, nickt oder mit dem Kopf schüttelt. Ich habe mit der Betriebsleitung auch über diesen Sachverhalt geredet, und es ist tatsächlich so, dass man die Auftragsvergabe an den Baubetriebshof seitens des Auftraggebers, in dem Fall wäre das ja dann die Bundesrepublik Deutschland, intensiv geprüft hat, hat das auch zurückgekoppelt mit den zuständigen Ministerien, da ergibt sich also keine Vergabeproblematik an der Stelle. Und darüber hinaus, das habe ich ja auch gesagt, das hängt davon ab, ob dieser Auftrag überhaupt kommt, die ganze Investition steht dann nämlich auch unter dem Vorbehalt. Das ist aber in der Betriebskommission nochmal ausdrücklich erwähnt

worden, dass das eine Investition ist, die nur dann getätigt wird, wenn sie auch durch entsprechende Aufträge gedeckt wird. Besten Dank.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

**Beschluss:**

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt gemäß § 5 Nr. 4 EigBGes den Wirtschaftsplan des Baubetriebshofs für das Jahr 2016.

**Einstimmig beschlossen.**

**7. ANTRAG DER CDU-, FWG- UND FDP-STV.FRAKTION BETR. ESCHWEGE-APP**  
**- 1 -**

---

Stv. Schneider:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, liebe Kollegen, ein prüfender Blick in die Runde. Beim Magistrat liegen die Handys auf dem Tisch, bei den Fraktionen, Kollege Heinz beschäftigt sich gerade damit, ich habe es auch mal mitgebracht. Wir sehen, es gehört heute zum Alltag. Die Frage: „Wann warst Du das letzte Mal online?“, stellt sich für die meisten Menschen nicht mehr, wir sind eigentlich immer online. Wie ist die Kreisstadt Eschwege online? Wir haben mal versucht, herauszubekommen, wann die Homepage scharf gegangen ist. Das muss im Jahr 1999 gewesen sein. Die Älteren unter uns werden sich vielleicht noch daran erinnern. Das waren so die Anfänge des Internet. Die Leute bekamen die erste E-Mail-Adresse und Internet war was ziemlich stationäres. Von W-Lan hatte noch keiner was gehört. Es gab Modem, das dann in Konkurrenz zum Telefongespräch war, wo man dann gern mal mit einem 10-Meter-Kabel durch die Wohnung ist, um es einzustöpseln, und damals gab es die erste Homepage der Kreisstadt Eschwege. Die Homepage ist seitdem immer weiterentwickelt worden, die ist aktuell, liefert den Bürgern die Informationen, die sie brauchen. Aber die Frage ist, ob die Homepage so die einzige Antwort bleiben kann. Und wir sind der Meinung, die Zeit hat sich weiterentwickelt. Wir leben in einer volldigitalen Welt, sind auf dem Weg zu dem Internet der Dinge, Industrie vier null, und da muss auch Eschwege sich weiterentwickeln, zumal eine junge Generation heute, wie wir damals mal angefangen haben, liebe Vanessa, das kennst Du schon gar nicht mehr, das Internet von damals, und eine neue Generation benutzt mobile Endgeräte. Und auf mobilen Endgeräten geht man selten auf Homepages und da muss man auch sagen, unsere Eschweger Homepage ist leider nicht mehr reponsiv, die passt sich dem Handy nicht an, und das ist dann das nächste Thema, heute benutzt man in der Regel für alles, was man machen muss, eine App. Und wir haben uns als Koalitionäre gedacht, das ist eigentlich für Eschwege auch eine zukunftssträchtige Antwort, zumal wir damit leider kein Pionier wären, sondern einfach das machen, was in anderen Städten schon längst Selbstverständlichkeit ist.

Meine Damen und Herren, wir haben es Ihnen aufgeschrieben, was nach unserer Meinung in diese App rein sollte. Zum Beispiel der Veranstaltungskalender. Gucken, wer ist im Rathaus für was zuständig. Bei den Eigenbetrieben, was gibt es in Eschwege für Sehenswürdigkeiten? Thema Tourismus. Was haben wir für Freizeitangebote? Was gibt es für Einkaufsmöglichkeiten? Dienstleistung, Handwerk, Gastronomie. Wie wird das Wetter? Ist ja auch immer ganz wichtig, auch wenn Wettervorhersagen in diesen Tagen ja eher so sind wie Lottovorhersagen. Was gibt es für gastronomische Angebote? Was steht, Herr Sagawe, Herr Renneberg, morgen in der Zeitung? Welche Apotheke hat vielleicht heute Notdienst? Wann fährt mein Bus? Und natürlich, wann muss ich in meiner Straße die Mülltonne rausstellen? Ich bin auch schon so jemand, ich habe auch diesen Müllkalender der Stadt schon abonniert, in Papierform habe ich das gar nicht mehr, aber ich fände es gar nicht schlecht, wenn jetzt mir mein Handy einen Abend vorher um 18:00 Uhr sagen würde, morgen ist Altpapier, fang mal an, die



Reste im Haus noch zusammenzutragen. Und ich glaube, das wäre auch sinnvoll. Was nach unserer Meinung auch dann dazugehört, wir haben es jetzt, das ist leider beim Formatieren irgendwann mal rausgerutscht, wäre ein Anliegenmanagement, wir haben öfter mal darüber gesprochen, aber ich sage das jetzt mal bewusst, Nr. 2 heißt „Anträge der App sollen sein“. Das ist keine abschließende Aufzeichnung, deswegen haben wir auch 3 und 4, - es geht auch darum, das ganze als transparenten Prozess, wir haben in Eschwege viele Menschen, die affin sind, mich haben diese Woche auch schon ein paar angeschrieben, haben gesagt, hier, so und so, können wir uns da einbringen? Ja, wir sagen auch, wenn die Eschweger Bürger gute Ideen haben, was in so eine App rein soll, na klar, Magistrat, bitte fragt, das wird dann auch über die Zeitungen gehen, wir sind da momentan nicht im Zeitdruck, wir wollen die Menschen mitnehmen. Und je mehr Fachwissen wir da reinbekommen, je besser wird das Ganze. Und wenn wir dann soweit sind, hätten wir gern ein Konzept vorgestellt, weil, da sind wir auch ehrlich, wir können jetzt nicht sagen, was das kostet. Und ich sage auch, wir wollen das nicht um jeden Preis. Und Die Grünen haben ja uns dann heute Morgen per Presse erklärt, sie finden das gut und wir hätten gelernt, dass man erst ein Konzept braucht. Spannende These, ich will es mal aufklären. Dieser Antrag sollte eigentlich wortgleich schon in der letzten Sitzung kommen. In der ersten Sitzung haben wir aber auf Wunsch der Sozialdemokraten einen ganzen Schwung an Benennungen, Wahlen verschoben. Das hat dann wiederum zur Folge gehabt, dass wir gesagt haben, okay, wenn wir in der zweiten Sitzung die ganzen Wahlen noch machen, wir wollen die Tagesordnung nicht ins Unendliche ausdehnen, das war ja beim letzten Mal auch schon relativ lang, von daher schieben wir es dann auch auf eine App, von daher, der Antrag war fertig und ich glaube, das, was Sie meinen, was wir von Ihnen gelernt haben, das wussten wir schon vorher. Diese kleine Nebenbemerkung erlaube ich mir.

Wie gesagt, der Magistrat möge dann bitte im Haupt- und Kulturausschuss vorstellen und ich denke mal, es wird ja dann auch an der Weiterentwicklung unserer Homepage eh gearbeitet, das habe ich mal so auf einem halben Ohr vernommen. Da gibt es auch Handlungsbedarf. Das Thema Responsivität, Zugänglichkeit und vielleicht auch die eine oder andere Designfrage, vielleicht kann man das dann alles in einem Gesamtzusammenhang mal behandeln. Wir stellen uns vor, dass wir den Startschuss noch dieses Jahr kriegen. Ich weiß, das Hauptamt hat auch viel zu tun, aber auf den Weg geben sollten wir es. Und wir brauchen ja nicht das Rad neu zu erfinden, es gibt Dienstanbieter, es gibt auch viele andere Kommunen, die das gemacht haben. Ich finde zum Beispiel, ich weiß jetzt nicht, ob man das sieht, die Stadt Rüsselsheim, die hat eine ganz tolle App. Die haben die mit der Hochschule Rhein-Main erarbeitet, die haben auch einen langwierigen Prozess. Das wäre zum Beispiel jetzt nur als Anregung eine Stadt, die man mal fragen könnte und viele andere auch. Und ich glaube, wenn wir uns da einig sind, und das ist jetzt auch kein Punkt, über den wir uns streiten sollten, kommt da zum Schluss was Gutes für uns und vor allen Dingen für unsere Bürgerinnen und Bürger raus. Meine Damen und Herren, und das war es auch schon so ganz unspektakulär und vielleicht kann ich dann da nächstes Jahr schon aus meiner App, wo die Sitzungsunterlagen drin sind, vortragen. Dankeschön.“

Stv. Grauer:

„Sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Jetzt spricht die Jugend, ich bediene jetzt mal ein paar Klischees. Sie werden sich wohl denken, dass ich auch die größte Zeit an meinem Handy sitze und dementsprechend alles Organisatorische mit der Grünen Jugend alles über das Smartphone erledige. Und ich glaube, es wird Sie auch nicht überraschen, dass ich die Internetseite von Eschwege.de eigentlich nie aufrufe, weil sie nicht kompatibel mit dem Handy ist und auch meist nicht das bietet, was ich suche. Deswegen kann ich sagen, was auch in der Zeitung heute Morgen stand, wir finden diesen Antrag ausnahmsweise mal gut und können dem eigentlich zustimmen. Wir waren sehr überrascht, dass auch ein sehr ausgereiftes Konzept von der Koalition vorlag und wollen das eigentlich auch so unterstützen und nur ein paar Ergänzungen bringen.

Ich fasse mich auch ganz kurz, weil ich glaube, wir alle wollen nachher das Spiel sehen. Eine kleine Frage hätte ich, ob Sie schon wissen, wer das programmieren möchte oder ob Sie da schon irgendwen im Sinn haben? Nein? Dann ist es auch okay. Und ob die App umsonst sein soll und wenn ja, ob dann durch ... gut, und dass man eventuell auch durch Werbung von irgendwelchen örtlichen Gastronomien auch ein bisschen davon einnehmen könnte. Aber das ist ja auch noch, das kann auch noch ausgereift werden. Ich persönlich hätte noch ein paar Ergänzungen einzubringen, und zwar dass die App auch

auf Englisch oder anderen Sprachen anzubieten sein sollte, damit auch Leute aus unserer Stadt, die des Deutschen nicht so sehr mächtig sind, diese App benutzen könnten und da sie auch die Eschweger Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen sollen und möchten, dass wir dann eine Beta-Version rausbringen, so dass die Bürger konstruktiv sagen, okay, die App sieht so aus, und das möchten wir aber besser haben, und das geht so, und das könnte man anders machen, also dass zunächst eine öffentliche Beta-Version rauskommt und dann können die Bürgerinnen und Bürger sagen, okay, das möchten wir ändern, und dass man dann die App noch weiter gestaltet und weiter verarbeitet zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wie schon erwähnt, ich halte mich kurz, wir stimmen dem Antrag zu. Dankeschön.“

Stv. Schneider:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, liebe Kollegin Grauer. Ich will Ihnen kurz antworten. Sie haben gefragt, soll die App umsonst sein? Ich könnte jetzt zynisch sagen, nein, sie soll nur kostenlos sein, aber ich glaube, wir meinen das Gleiche. Natürlich, eine städtische App muss kostenlos sein. Und wenn Gastronomie und Handel darin was anbieten, wird das für die natürlich nicht kostenlos sein. Für die ist das eine Werbeplattform. Das ist auch so was, wie wir uns die Kofinanzierung vorstellen. Wer soll es programmieren? Müssen wir gucken, wer es kann. Ich sage das jetzt mal für mich, ich würde mir wünschen, dass es am liebsten jemand aus Eschwege oder im Kreis macht, nicht nur, weil wir dann eine Wertschöpfung hier haben, sondern weil wir denjenigen dann auch, wenn uns was nicht passt, viel schneller am Schlafittchen haben, als wenn wir einen Programmierer in München oder Lichtenstein oder in Indien sitzen haben. Die Idee, das auf Englisch anzubieten, halten wir für gut. Ich glaube, das ist auch technisch umsetzbar. Man kann ja dann gucken, ob man sich, wenn es denn etwas Neues gibt, auch der großen Übersetzungsanbieter mal annimmt und riskiert dann dafür, dass die Übersetzung vielleicht nicht so ganz fadengerade ist, aber dafür hat man es immerhin gemacht und ihre letzte Anregung mit der Beta-Version, müssen wir darüber sprechen, aber für uns ist eins klar, diese App soll leben. Das heißt ja nicht, wir programmieren einmal eine App und die altert, reift dann wie ein guter Wein vor sich hin. Wir vermuten schon, dass die dann so im Halbjahres- oder Jahresmodus natürlich auch überarbeitet werden muss, und dann sind immer die Bürger angehalten. Es tut sich so viel, man kann immer gucken im Internetbereich, was vor 3 Jahren noch undenkbar war, ist heute Standard, und den müssen wir natürlich mitgehen, von daher ist es auch klar, dass dies ein Prozess ist, der dann leben muss und ich denke, wir werden dann auch das wahrscheinlich so als Dauerthema im Hauptausschuss mindestens einmal im Jahr haben.“

Stv.-V. Hamp:

„Dankeschön, Herr Schneider. Darf ich das jetzt so auslegen, dass Sie den Antrag ergänzen, dass der Magistrat dabei auch über eine Fremdsprachenversion nachdenken möge? Dann brauchen wir das nicht eigens als Antrag oder Änderungsantrag aufzunehmen. Einverstanden, Frau Grauer? Gut.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

**Beschluss:**

1. Der Magistrat wird beauftragt, ein Konzept für eine Smartphone-App für die Kreisstadt Eschwege zu erstellen.
2. Inhalte der App sollen sein:
  - Veranstaltungskalender
  - Wichtige Ansprechpartner bei Stadtverwaltung und städtischen Gesellschaften/Eigenbetrieben
  - Sehenswürdigkeiten
  - Freizeitangebote
  - Einkaufsmöglichkeiten

- Dienstleistungen/Handwerk
- Gastronomie
- Wettervorhersage
- Neues aus der örtlichen Presse
- Ärzte und Apotheken
- Nahverkehrsinformationen
- Abfallkalender mit Erinnerungsmeldung

3. Bei Erstellung des Konzeptes sollen Erfahrungen anderer Städte, die bereits über ein entsprechendes Angebot verfügen, einbezogen werden.
4. Der Magistrat bittet die Bürgerinnen und Bürger, ihre Ideen zur Erstellung einer solchen App in den Prozess mit einzubringen. Ebenso sind Gewerbetreibende, Stadtmarketing und NIWE anzuhören.
5. Die Planungen sowie die Kosten werden im Haupt- und Kulturausschuss zur weiteren Beratung vorgestellt.

**Einstimmig beschlossen.**

**8. RESOLUTION ZUM TRANSATLANTISCHEN FREIHANDELSABKOMMEN MIT DEN USA (TTIP), ZUM INTERNATIONALEN DIENSTLEISTUNGSABKOMMEN (TISA) UND NACHEILEND ZUM BEREITS VERHANDELTEN FREIHANDELSABKOMMEN MIT KANADA (CETA)**

- 1 -

---

Stv. Feiertag:

„Ja, Herr Vorsteher, meine sehr verehrten Damen und Herren, der Fußball drückt, sitzt uns sozusagen im Nacken, ich versuche, es auch kurz zu machen.

Sie haben die Vorlage auf dem Tisch, Sie haben sie gelesen. Ein paar Worte kurz dazu. Zunächst einmal Freihandelsabkommen, das ist natürlich eigentlich was, was wir alle wollen. Wir wollen Handelschranken aufheben, und wir wollen Handelshemmnisse aufheben, und wir wollen eigentlich auch, dass sich zum Beispiel DIN-Normen und so weiter, das steckt ja auch dahinter, angleichen, um Handel weltweit eigentlich auch zu ermöglichen. Das macht durchaus Sinn, und eigentlich haben wir alle auch gedacht, so kommt dieses Freihandelsabkommen, so heißt es ja auch, daher. Wenn man jetzt aber ein bisschen genauer einsteigt, stellt man fest, grundsätzlich, ich nenne das mal da ist eine riesen Geheimniskrämerei drumherum, das Ganze findet hinter verschlossenen Türen irgendwo statt, das weckt zunächst mal Misstrauen. Was passiert da? Das ist völlig intransparent, und wenn man dann so Dinge hört, dass private Schiedsgerichte tatsächlich über eigentlich Dinge letztlich Gericht setzen sollen, die eigentlich Staaten betreffen und die eigentlich unsere Demokratie betreffen, dann kann man dem eigentlich gar nicht mehr zustimmen. Das erhöht nicht nur das Misstrauen, sondern da kann man eigentlich nur mit dem Kopf schütteln und sagen, das höhlt unsere Demokratie aus, und das kann, zumindest, wie wir in Deutschland Demokratie leben, nicht im Sinne unseres Staates sein. Das sei mal vorweggestellt. Uns geht es in der Resolution natürlich um das Ganze, aber insbesondere geht es uns um die kommunalen Aspekte. Weil das ist nun mittlerweile eigentlich bekannt geworden, es gibt für uns als Kommune, für alle Kommunen in Deutschland, erhebliche Einschränkungen, wenn diese drei Handelsabkommen, eins ist schon durch, wenn diese drei Handelsabkommen, Dienstleistungsabkommen, so durchkommen, wie es jetzt, wie gesagt, es ist auch eine große Intransparenz da, unterm Strich durchkommen.

Ich möchte das mal in zwei Punkten zusammenfassen. Das Wesentliche, was uns daran stört, ist ein Privatisierungsgebot, so möchte ich das mal nennen, und wir, wir haben das in der Fraktion bei uns

auch so diskutiert, verstehen unser Gemeinwesen, unsere Kommune, eigentlich so, dass man auf der einen Seite Geld einsammelt, ich schildere das auch bewusst mal so einfach, durch Steuern, um gemeinsam mit diesem Geld Dinge gemeinsam zu regeln. Also Infrastruktur, Straßen, aber auch Gesundheit, Krankenhäuser, aber auch Kindergärten, Kindererziehung, Dinge des Gemeinwesens, auch wie die Wasserversorgung, gemeinsam sozusagen als Kommune gemeinsam regelt. Dieses Privatisierungsgebot schiebt eigentlich in Reinform, so wie das da drin steht, tatsächlich dem einen Riegel vor. Das heißt, unsere Kommunen werden eigentlich demnächst nicht mehr in der Lage sein, ein Krankenhaus zu betreiben, der Werra-Meißner-Kreis hat zwei kommunale Krankenhäuser, wenn das sozusagen der privaten Wirtschaft übergeben wird, was natürlich auch jetzt theoretisch machbar wäre, Sie wissen, es gab da Privatisierungsbestrebungen auch als letzlicher Ausweg aus der finanziellen Misere, man hat aber nochmal die Kurve gekriegt und der Werra-Meißner-Kreis hat zwei Krankenhäuser oder ein großes in zwei Häusern, und ich möchte nicht wissen, wenn der Werra-Meißner-Kreis das nicht gemacht hätte, was zum Beispiel aus Witzenhausen geworden wäre. Witzenhausen ist zu nah an Göttingen dran, dort wird sich kommerziell kein Krankenhaus lohnen. Mindestens Witzenhausen hätte das Krankenhaus verloren, Eschwege wahrscheinlich auch früher oder später. Wir hätten es wahrscheinlich an Kassel verloren oder Rotenburg verloren. Da ist letztlich Kommune als Daseinsvorsorge in der Pflicht, das eigenständig zu organisieren. Kindergärten, Bildung, Gesundheit, Wasser-, für mich persönlich gehört auch Stromversorgung oder Infrastruktur, all diese Dinge, wie gesagt, sollen in diesem Handelsabkommen oder durch diese Handelsabkommen letztlich auf lange Sicht privatisiert werden, und wir sind der Meinung, an der Stelle können wir uns als Kommunen dann auf das Pässeausgeben beschränken, und es geht um unser kommunales Dasein an der Stelle. Es geht aber noch weiter.

Ein zweiter Punkt, den ich, wie gesagt, noch erwähnen wollte, neben diesem Privatierungsverbot oder -gebot gibt es ein Rückführungsgebot. Also, alles, was einmal privatisiert wurde, darf man anschließend nicht wieder in kommunale Hand zurückführen. Wir sind der Meinung, man kann ja als Kommune vieles ausprobieren, wenn man aber nach vielleicht einer gewissen Zeit, fünf oder zehn Jahren, zu einer anderen Erkenntnis kommt, man hat irgendwas privatisiert und kommt zu der Erkenntnis, nein, das funktioniert nicht so, das müssen wir doch wieder selber machen, wieso soll man dann wieder besseren Wissens das nicht wieder rekommunalisieren? Es gibt ein Beispiel dafür. EON, Rekommunalisierung Stromnetz und so weiter, das wäre nicht mehr möglich gewesen, wenn es aber so, es gibt bessere Beispiele, Sie können es gleich nennen, wäre nicht möglich gewesen, weil es uns als Kreis selber betrifft, oder in unserem Kreis auch betrifft, deshalb habe ich es ausgewählt, Sie können ja andere anschließend noch anführen, wenn man zu der Erkenntnis kommt, sozusagen es zu, oder bestimmte Dinge zu rekommunalisieren, dann muss man das auch machen können. Wir leben in einem demokratischen Staat und, wie gesagt, mir fehlen eigentlich die Worte, es widerspricht unserem demokratischen Selbstverständnis, dass ein solches Verbot uns quasi dann diktiert wird.

Das waren die beiden Punkte, auf die ich es mal zusammenfasse. Ein Beispiel habe ich schon genannt, EON, ich möchte noch weitere Beispiele anführen. Eins aus der Kulturförderung. Stellen Sie sich vor, wir betreiben als Kommune auch Kulturförderung, unser Staat betreibt auch Kulturförderung, nehmen wir mal an, die Bundesrepublik oder wir als Kommune würden eine bestimmte Produktion mit öffentlichen Mitteln fördern, durch das Handelsabkommen könnte ein amerikanischer Konzern einfordern, dass er die gleiche Förderung bekommt, wenn er hier auf dem deutschen Markt sozusagen tätig war. Grundprinzip der Gleichbehandlung, alles gut, dennoch wir fördern hier Kultur aus bestimmten Gründen, auch, um unseren kommunalen Zusammenhalt zu stärken, aus völlig anderen Gründen, als man in Amerika ein Musical beispielsweise fördert. Das kann man nicht über einen Kamm scheren. Solche Dinge gehen einfach nicht. Die Frage steht im Raum, wie gesagt, können wir, ich habe es ja schon erwähnt, in Zukunft noch kommunale Kindergärten betreiben? Wenn wir das richtig verstehen, diese Abkommen, können wir das langfristig, mittelfristig, langfristig demnächst nicht mehr, weil da trifft das Privatisierungsgebot zu. Was ist mit Bildung? Bildung ist zwar oder die Schulbildung ist zwar in staatlicher Hand, aber wenn dieses Privatisierungsgebot kommt, in Reinform, stelle ich mal in den Raum, konnte mir bisher auch keiner richtig beantworten, aber ich lese das so, können wir eigentlich keine staatlichen Schulen demnächst mehr betreiben, und wir müssen sie privatisieren und so weiter und so fort. So kann man alles durchdeklinieren. Es ist ein schwerwiegender Eingriff in unser Gemeinwesen und deswegen sind wir der Meinung, wir müssen hier, wir können das ja nicht entscheiden als Kommune, ein Zeichen abgeben, dass es ein Eingriff in unsere kommunale Selbstbestimmung ist und diese Resolution verabschieden. Wir sind da in guter Gesellschaft. Unsere kommunalen Spitzen-

verbände, diesen Resolutionstext haben wir auch gewählt, haben 2014 bereits eine Resolution vorgegeben, der würden wir uns anschließen in dem Fall, und wir sind in guter Gesellschaft, auch was andere Kommunen betrifft. Kassel, Göttingen, es gibt übrigens auch Kommunen, die, ich nenne es mal CDU-regiert sind, die sich da auch angeschlossen haben, Fulda allen voran als Beispiel. Heißt also, meine Damen und Herren, wir glauben, es ist ernst, es geht hier um unsere kommunale Selbstbestimmung, es geht hier um unser kommunales Dasein, wir müssen Herr über die Dinge sein, die wir selber als Daseinsvorsorge regeln müssen, nach unserer Auffassung, und deshalb müssen wir hier an der Stelle ein deutliches Zeichen geben in dieser Resolution. So weit, vielen Dank.“

Stv. Wolf:

„So, sehr verehrter Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Damen und Herren. Grundsätzlich sind wir auch der Meinung, dass internationale Handelsabkommen für die wirtschaftliche Entwicklung Europas und Deutschlands auch wichtig sind. Allerdings, und da muss ich dann auch Herrn Feiertag Recht geben, muss dringend darauf geachtet werden, dass gerade die regionalen Interessen gewahrt werden. Insbesondere, wenn es um die kommunalen Daseinsversorgungen geht. Am Beispiel, das wurde auch eben auch schon angesprochen, aber ich habe es jetzt hier so in meinem Manuskript, am Beispiel der kommunalen Wasserwirtschaft ist zu sehen, dass es fatal wäre, sie an den freien Markt auszusetzen, bei dem unser Wasser zu einem Spekulationsobjekt werden könnte. Also das ist so ein gutes Beispiel für so was, weil Wasser ist ein kostbares Gut, das sollte jedem zur Verfügung gestellt werden, ohne dass damit jetzt Geschäfte gemacht werden. Das ist so für mich ein sehr gutes Beispiel dafür. Wegen diesem und weiteren Gründen, die die kommunalen Leistungen tangieren, werden wir die Resolution der kommunalen Spitzenverbände unter anderem ist der Deutsche Städtetag mit dabei, unterstützen und hoffen, dass sich die verhandelnden EU-Kommissare dieser Belange annehmen. Dankeschön.“

Stv. Hölzel:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. CETA, TISA, speziell aber TTIP, sind in vieler Munde. Ein Verhandlungsentwurf, meine Damen und Herren, ein Verhandlungsentwurf seitens der Amerikaner liegt der Regierung in Berlin vor. Dieser ist geheim, ebenso die offiziellen Gespräche und Verhandlungen darüber. Das nährt Gerüchte sowie große Skepsis in der Bevölkerung, und auch bei uns ist das so. In den deutschen Kommunen laufen zur Zeit die Diskussionen und Abstimmungen über eine solche oder ähnliche Resolution, wie sie heute auch von uns beschlossen werden soll. Einige Städte und Landkreise haben sich bereits schon positioniert und der oder einer Resolution zugestimmt. Gleiches haben wir von der FWG, und ich gehe davon aus, hier im gesamten Haus, vor. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei einer Freihandelsabkommenkritischen Eschwegerin bedanken. Sie hat viele Kommunalpolitiker in unserer Region mit Infos versorgt und ich vermute mal, auch die SPD. Sie ist, und ich bin ihr dankbar darüber, mit großem Engagement vorgegangen und hat uns per E-Mail über Aktivitäten in anderen Landkreisen/in anderen Städten informiert, sie hat uns, ich sage mal die kritische Brille aufgesetzt, und sie hat es geschafft, dass wir die Meinung festigen konnten, dass hier mit dem Freihandelsabkommen etwas schief läuft und dementsprechend ist auch das Signal, was wir hier gemeinsam mit diesem Resolutionstext an die Empfänger geben. Solange die Intransparenz herrscht, solange wir von Gerüchten hier leben müssen bzw. über diese diskutieren, wollen und sollen und müssen wir ein klares Nein bezüglich dieser Freihandelsabkommen als Signal aussenden. Nochmal, wir werden diesem zustimmen. Vielen Dank.“

Stv. Dietrich:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren. Ja, wie die Presse heute morgen ja schon geschrieben hatte, Die Grünen werden dieser Resolution nicht zustimmen. Nicht, weil diese Resolution schlecht ist, sondern weil sie nicht weit genug geht. Wenn wir uns darauf verständigen könnten, zu sagen, wir lehnen, die Eschweger Stadtverordnetenversammlung insgesamt, TISA, TTIP, CETA ab, insbesondere wegen der Nachteile, die kommunal entstehen könnten. Wären Sie damit einverstanden, könnten wir dieser Resolution zustimmen. Aber nur auf kommunale Daseinsvorsorge zu schießen, ist uns zu wenig.

Wir haben jetzt genug Argumente gehört, warum diese 3 Abkommen abzulehnen sind. Intransparenz, Verbraucherschutz geht den Bach runter, da werden Geschäfte gemacht im Hintertürchen, Geheimhaltung und so weiter, insofern, wie gesagt, wenn diese Resolution erweitert werden könnte auf den Satz „wir lehnen diese 3 Abkommen ab, insbesondere auch im Zusammenhang mit der kommunalen Daseinsvorsorge“, könnten wir dem zustimmen, ansonsten müssen wir die leider ablehnen. Danke.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

### **Beschluss:**

Die Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Eschwege fordert

- die Hessische Landesregierung,
- die Bundesregierung,
- das Parlament der Europäischen Union,
- die Kommission der Europäischen Union als Verhandlungsführerin

auf, sich bei den Verhandlungen und Stellungnahmen zum transatlantischen Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP), zum internationalen Dienstleistungsabkommen (TISA) und nacheilend zum bereits verhandelten Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) uneingeschränkt für Schutz und Fortbestand der kommunalen Selbstverwaltung, der kommunalen Daseinsvorsorge einschließlich sozialer Dienstleistungen und einer kommunalen Kultur- und Bildungsförderung einzusetzen.

Die kommunale Daseinsvorsorge darf nicht durch internationale Freihandelsabkommen gefährdet werden!

Die Stadtverordnetenversammlung stellt sich dabei ausdrücklich hinter das „Gemeinsame Positionspapier zu internationalen Handelsabkommen und kommunalen Dienstleistungen“ der Kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund) und des Verbands kommunaler Unternehmen vom Oktober 2014. Dabei wendet sich die Stadtverordnetenversammlung insbesondere gegen die Verpflichtung, öffentliche Daseinsvorsorge generell dem Markt zugänglich machen zu müssen und eine wirtschaftliche Betätigung der Kreisstadt Eschwege im Bereich der Daseinsvorsorge und Infrastruktur einzuschränken.

**Mit 30 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen beschlossen.**

## **9. MAGISTRATSBERICHT**

**- 1 -**

---

Bgm. Heppe:

„Sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, sehr geehrte Vertreter der Presse, verehrte Gäste.

Ich komme zu Punkt 1 „Berichtspflicht des Magistrates gegenüber der Stadtverordnetenversammlung, wo ich über Anträge im Geschäftsgang berichte.

## 1. Berichtspflicht des Magistrats gegenüber der Stadtverordnetenversammlung

- **Antrag der Partei Die Linke betr. Ampel-Regelung an der Humboldtschul-Kreuzung, Beschluss der Stv.-Versammlung vom 13.02.2014**

Nachdem die Untersuchungen zur Optimierung der Ampelsteuerung von Hessen-Mobil durchgeführt wurden, hat Hessen-Mobil diese Ampelschaltung vorerst optimiert. Am 01.06.2016 hat Hessen-Mobil bei der Verkehrsbehörde des Werra-Meißner-Kreises weitere Überarbeitungen vorgestellt, deren Umsetzungen dann demnächst erfolgen sollen.

Durch Umprogrammierung sollen die Umlaufzeiten um zunächst 40 % reduziert werden. Mittelfristig prüft Hessen Mobil auch eine bauliche Umgestaltung. Diese Überlegungen sollen auch in den städtischen Gremien vorgestellt werden.

- **Antrag der CDU-Stv.-Fraktion betr. freies WLAN in Eschwege, Beschluss der Stv.-Versammlung vom 11.11.2015**

Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung hat geprüft, welche unterschiedlichen WLAN-Netze in der Innenstadt an welchen Stellen bereits installiert sind. Für Gebiete ohne WLAN-Netze und kommerziellen Fremdnutzern kommen wahrscheinlich nur Kooperationen oder aber auch ein städtischer Eigenausbau in Frage. Zur Zeit warten wir noch auf das Angebot eines größeren Anbieters. Sobald dieses vorliegt, werden die Konzepte voraussichtlich noch im Juli 2016 im Magistrat vorgestellt werden.

## 2. Bekanntgabe der über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen nach § 100 HGO i. V. mit § 7 der Haushaltssatzung für das Jahr 2015

Folgenden außer- und überplanmäßigen Auszahlungen hat der Magistrat im Haushaltsjahr 2015 zugestimmt:

- |   |             |
|---|-------------|
| • Alte Schule Niederdünz bach, Rad- und Raststation<br>Erweiterung der Kücheneinrichtung (apl.) | 10.000,00 € |
| • Gehwege Langenhainer Weg<br>Vergabe der Ausführungsplanung (apl.)                             | 15.800,00 € |
| • Sanierung Stützwand Am Mühlgraben/<br>Unter dem Berge (apl.)                                  | 20.500,00 € |
| • Kindergarten Kleine Strolche<br>Baumaßnahme U3-Erweiterung (üpl.)                             | 10.000,00 € |

## 3. Eschweger Stadtstiftung – Gewährung von Zuwendungsmitteln

Die 70 Sängerinnen und Sänger der Kantorei und des Kammerchores Eschwege führten zusammen mit dem Detmolder Kammerorchester Mozarts Requiem in der Fassung von Franz Beyer am 06. März 2016 in der Neustädter Kirche auf. Namhafte Gesangssolisten waren dort auch in der Besetzung mit dabei. Die Kosten waren durch Eintrittsgelder allein nicht aufzubringen; auch die Eigenmittel der evangelischen Kirchengemeinden in Eschwege reichten dafür nicht aus.

Der Magistrat ist der Empfehlung des Kuratoriums der Stadtstiftung, diese Veranstaltung mit 500 Euro zu unterstützen, gefolgt.

#### **4. Verkauf von Bauplätzen in der Gemarkung Eschwege**

Die Nachfrage nach Bauplätzen kann man derzeit als durchaus groß bezeichnen. Erfreulicherweise konnte der Magistrat in den letzten Wochen folgende Bauplätze veräußern

- 813 m<sup>2</sup> in der Landrat Höhne-Straße -
- 811 m<sup>2</sup> in der Landrat Höhne-Straße - und
- 782 m<sup>2</sup> im Bürgermeister Rudolph Ring -

-

Bei allen verkauften Grundstücken konnte der Familienrabatt gewährt werden, was der Magistrat sehr positiv aufgefasst hat und wir konnten auch durch diese Verkaufsmöglichkeiten dann feststellen, dass Eschwege durchaus ein attraktiver und nachgefragter Standort ist für junge Familien, die in ein Eigenheim ziehen möchten.

#### **5. Sanierungsmaßnahmen Stadtbahnhof und Bahnhofsumfeld**

- Die Eigentümer eines erhaltenswerten Gebäudes in der Niederhoner Str. beabsichtigen die umfassende Modernisierung und Instandsetzung des Objektes.

Das Gebäude ist derzeit - vermietet. - Durch die Modernisierung soll das Gebäude barrierefrei erschlossen und behindertengerechte Sanitäranlagen eingebaut werden. Außerdem ist geplant, sämtliche Fenster durch moderne Holzfenster auszutauschen.

Das förderungsfähige Investitionsvolumen der Modernisierungsmaßnahme beläuft sich auf rund 106.000 Euro.

Die Modernisierung und Instandsetzung des stadtbildprägenden Gründerzeitgebäudes Niederhoner Str. 6 ist im Zusammenhang mit der weiteren Aufwertung des Stadtbahnhofgebietes aus städtebaulicher Sicht unbedingt zu befürworten.

Für eine Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahme - hat der Magistrat unter dem Vorbehalt des Kostennachweises bis zu 21.000 Euro aus Sanierungsmitteln zur Verfügung gestellt.

- Der Eigentümer von drei Wohngebäuden -- in Eschwege beabsichtigt die umfassende Modernisierung und Instandsetzung der Objekte inklusive Fassadensanierung. Beim einem denkmalgeschützten Gebäude - handelt es sich um den Mittelbau eines spätklassizistischen Gebäudekomplexes im italienischen Palazzo-Stil. -Die Arbeiten an diesem Gebäude werden mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt. Zwei stadtbildprägende Gebäude in der Friedrich-Wilhelm-Str. - wurden für die Arbeiter der ehemaligen Schuhfabrik errichtet und sind schon von außen sichtbar dringend sanierungsbedürftig.

Neben der geplanten Modernisierung der immerhin 18 Wohnungen inklusive der gesamten haustechnischen Anlagen sind weiterhin Grundrissoptimierungen geplant, um einen modernen Wohnstandard zu erreichen.

Der Magistrat befürwortet die Maßnahme und stellt unter dem Vorbehalt des Kostennachweises bis zu 180.000 Euro zur Verfügung.



Wir stellen also fest, dieses Sanierungsgebiet Stadtbahnhof/Bahnhofsumfeld ist ein voller Erfolg und die nächsten Schritte, die Anpassung der Straßengestaltung, ist ja auch in diesen Tagen angelaufen.

## **6. Gewährung von kommunalen Zuwendungen aus dem interkommunalen Förderprogramm „Bauen im Bestand“ der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Mittleres Werratal“**

Auch hier unterstützen wir Privateigentümer die sanieren. Über das Anreizprogramm Bauen im Bestand soll nämlich Privateigentümern von Gebäuden und Grundstücken innerhalb des Stadtumbaugebietes Gelegenheit gegeben werden, für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im begrenzten Rahmen Zuschüsse über den Stadtumbau zu erhalten.

- Für ein Gebäude in der Herrengasse - hatte der Eigentümer bereits im Dezember 2015 einen Antrag auf Förderung gestellt. Bei dem Objekt handelt es sich um ein Fachwerkgebäude in geschlossener traufständiger Bauweise. Das viergeschossige Gebäude beherbergt im Erdgeschoss eine Ladeneinheit, eine ehemalige Buchhandlung, derzeit Leerstand. Der Zustand der Ladeneinheit ist nicht mehr marktfähig.

Es ist geplant, das vorhandene Wohn- und Geschäftshaus zu erweitern und zu sanieren. Der Abriss des eingeschossigen Hinterhauses ist auch vorgesehen. Ein neuer eingeschossiger Flachdachanbau mit Erweiterung soll ca. 50 m<sup>2</sup> mehr Verkaufsfläche schaffen.

Zur Herrengasse hin werden die Schaufenster sowie die Eingangstüren umgestaltet. Das gesamte Gebäude erhält eine neue Fassadengestaltung mit Wärmeverbundsystem.

Die BIG-Städtebau GmbH hat die Unterlagen geprüft und empfiehlt eine Förderung. Die Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Mittleres Werratal haben sich dieser Empfehlung angeschlossen und der Magistrat hat dann beschlossen, hier 20.000 Euro zu fördern. Der Eigentümer möchte aber insgesamt rund 200.000 Euro investieren, da haben wir schon die Obergrenze unserer Förderrichtlinie Bauen im Bestand erreicht.

- Beim einem Gebäude am Obermarkt - handelt es sich um ein Wohn- und Geschäftshaus mit deutlicher Eckwirkung am Obermarkt. Das Gebäude ist derzeit leerstehend. Während sich im Erdgeschoss eine Ladeneinheit mit Werkstattträumen befindet, das ist die ehemalige Schusterei, gibt es in beiden Obergeschossen jeweils eine Wohneinheit.

Das Hauptgebäude besitzt den Status eines Einzelkulturdenkmals.

Der Eigentümer beabsichtigt nach der Sanierung den Umzug eines Briefmarken- und Münzenhandels aus der Herrengasse in die erdgeschossige Ladeneinheit. Die beiden Obergeschosse sollen als Wohnungen vermietet werden.

Gemäß der Kostenerstattungsbeitragsrechnung ergeben sich förderfähige Kosten in Höhe von netto rund 69.000 Euro; demnach wird der Förderbetrag 13.691,00 Euro betragen, und der Magistrat hat dies auch so beschlossen.

## **7. Auftragsvergaben**

Im Berichtszeitraum hat der Magistrat nachstehend genannte Aufträge vergeben:

- Ausbau der Friedrich-Wilhelm-Straße;  
3. BA, Straßen- und Kanalbau 786.637,55 €
- Optimierung der Phosphatelimination des  
Zentralklärwerks Eschwege;

## 1. BA: Ausbau der Phosphatelimination

Los 1: Bau- und Nebearbeiten	79.918,88 €
Los 2: Maschinen- und elektrotechnische Ausrüstung	97.835,85 €
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kanalsanierungsarbeiten an den Mischwasserleitungen auf dem Marktplatz (Kernstadt) und im Teilbereich der Jestädter Straße (Niederhone)</li></ul>	113.642,25 €
<ul style="list-style-type: none"><li>• TV-Inspektionsarbeiten in den Stadtteilen Oberdünz bach und Niederdünz bach einschließlich Verbindungssammler</li></ul>	<u>35.949,90 €</u>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.113.984,43 €</b>

Dann bin ich im Bau- und Planungsausschuss noch gebeten worden, Sie hier, im Rahmen des Magistratsberichts darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse der Interkommunalen Zusammenarbeit für den Bereich des Hochwasserschutzes vorliegen. Die Anrainerkommunen haben die Ergebnisse jetzt auf einer Webseite online gestellt. Diese ist über unsere Homepage verlinkt. Sie können dort jede vorgeschlagene Maßnahme sich in einem Steckbrief anschauen, darlegen lassen mit dem Planmaterial und den entsprechenden Zahlen. Das ist ganz spannend, sich das anzuschauen. Im Übrigen darf ich auf die sehr gelungene Darstellung heute auch in der Werra-Rundschau verweisen, wo ja in mehreren Artikeln dann auch über diese Bau- und Planungsausschusssitzung berichtet wurde. Insbesondere die Tatsache, dass wir es nun, nachdem ja die Genehmigungsbehörden auch ein 2 D-Modell für das Werratal gefordert haben, nachweisen konnten, dass der Werratalsee im Hochwasserfall als Retentionsraum nicht benötigt wird, er aber faktisch und rechtlich noch als solcher in den Plänen steht und von den Behörden auch noch so betrachtet wird derzeit, gibt uns natürlich neue Argumentationshilfen bei den gemeinsamen Anliegen, dann hier eine Wasserstandsanhhebung durchzufechten.

Dann darf ich Sie ebenfalls noch darauf aufmerksam machen, auch das war bereits der heutigen Presse zu entnehmen, aber weil es sich um ein Gebäude von besonderem Wert handelt, dass der Werra-Meißner-Kreis für die Umgestaltung des Verwaltungszentrums am Schlossplatz das Wettbewerbsverfahren inzwischen soweit abgeschlossen hat, dass in einer Finanzausschuss-Sitzung des Kreises am 20.06.2016 um 12:30 Uhr in dem Kreishaus An den Anlagen eine Sitzung stattfindet, wo dann darüber berichtet wird, und es ist beabsichtigt, dass der Kreistag am 07.07.2016 über die Vergabe dann auch einen Beschluss fasst. Die Sitzung findet statt hier in der Stadthalle, ich glaube, morgens um 09:00 Uhr, wenn ich richtig informiert bin, so dass Sie auch hier beide Termine vielleicht als Eschweger Mandatsträger, sofern Sie es sich einrichten können, dann auch besuchen können und auch zumindest die Debatte da ein Stück weit mit nachverfolgen. Die Kreisstadt Eschwege war an dem Prozess beteiligt, zwar nicht stimmberechtigt, aber doch fachlich beratend beteiligt und insbesondere durch die aus ganz Deutschland mit beteiligten Professoren der Architektur war das ein sehr guter und qualitätvoller Prozess und ich hoffe, dass man hier dann auch gegenüber den Kreistagsabgeordneten eine gute Lösung am Ende vorschlagen wird, die dann unser Stadtbild unter dem Strich noch weiter aufwerten wird und für uns ist dann, wenn dann feststeht, was kommt, dann auch der Startschuss gegeben, unsere Planung für den Schlossplatzumbau dann wieder in Angriff zu nehmen.

Insofern, das war der Magistratsbericht. Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und drücke bereits jetzt unseren Jungs nachher für das Spiel alle Daumen.“

**Keine Wortmeldungen.**

## **10. ANREGUNGEN**

---

## 10.1 STUDIE BAUMANAGEMENT

- 4/1 -

---

Stv. Montag:

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich rege an, dass unser Bürgermeister Herr Heppe meiner Fraktion und uns allen Auskunft gibt über, ich komme zu einem alten Thema, das schon ein Jahr alt ist, 179. Vergleichenden Prüfung Baumanagement/Bauprojektmanagement. Diese Studie vom 19.06.2015 ist dem Magistrat der Kreisstadt Eschwege mit Datum vom 22.06.2015, also fast vor einem Jahr, wie ich sagte, schriftlich zugegangen. Absender kein geringerer als der Präsident des Hessischen Rechnungshofes. Im Anschreiben wird gefordert, ich zitiere: „Schließlich bitte ich Sie, mir bis zum 21.12.2015 zu berichten, inwieweit Sie beabsichtigen, die Empfehlungen des Schlussberichtes umzusetzen.“ Zitat Ende. In der Stadtverordnetensitzung vom 23.07.2015 stand dann der Tagesordnungspunkt auf unserer Tagesordnung. Bürgermeister Heppe berichtete, dass der Bericht den Fraktionen zugegangen sei und sich inhaltlich damit befasst werde, aber auch Inhalte teilweise schon inhaltlich umgesetzt wurden. Andere Teile würden noch vorbereitet und es sei beabsichtigt, den vollständigen Bericht bis zum Dezember dem Präsidenten des Hessischen Rechnungshofes zuzuleiten. „Vorher werden wir die Sache dann noch einmal im Detail im Bau- und Planungsausschuss berichten.“, sagte er dann. Heute geht es darum, dass wir den Schlussbericht, so wie gemäß des Gesetzes über die überörtlichen Prüfungen vorgesehen ist, hier bekannt machen. Das ist ja auch geschehen. Kollege Feiertag gab dann in der Sitzung zu bedenken, dass die SPD-Fraktion zumindest 18 beanstandete Punkte gefunden hatte und ging auf 3 Punkte ein.

1. Fehlende Folgekostenrechnungen bei vielen Bauprojekten
2. Fehlende Effizienz der Mittelverwaltung und beim Mitteleinsatz
3. Die Stadtverordnetenversammlung sei bei vielen Bauvorhaben zu wenig informiert worden.

Ich will noch einen weiteren Punkt hinzufügen, der mir beim Lesen dieser dicken Studie aufgefallen ist. In dem Papier auf Seite 93 wird angemerkt, dass die Stadt, Brutto Anno, der Bericht prüfte die Jahre 2009 bis 2013, je nach Betrachtungsweise, die nennen das Potenzial 1 und Potenzial 2, 682.621 Euro oder nach der 2. Variante 910.011 Euro hätte einsparen können. Die Begriffsdefinition kann man, wie gesagt, auch auf der Seite 93 finden. Dieser Tagesordnungspunkt wurde dann einstimmig in den damaligen Bau- und Planungsausschuss überwiesen. Dort wurde er meines Wissens bis jetzt nie behandelt. Ich habe dann noch mehrfach nachgefragt, wann es denn zu einer Beratung kommen würde, letztlich war das dann am 10.12.2015. Als ich meine Anfrage stellte, antwortete der Bürgermeister: „Herr Stadtverordnetenvorsteher, die Angelegenheit ist bereits in den Ausschuss überwiesen.“ Heute ist ein Schreiben rausgegangen, das einen Zwischenbericht enthält, weil wir da ja auch gewisse Fristen einhalten müssen gegenüber dem Ministerium. Und ich habe die Abarbeitung der aufgeworfenen Fragestellung in einer Dienstanweisung dem künftigen Fachbereichsleiter Planen und Bauen als Projekt gegeben, dass er darüber und über die Umsetzung regelhaft dann auch berichtet. Wir befinden uns jetzt gerade auch in dieser Zeit des Umbruchs, und da stimme ich dem Bürgermeister zu, heute wäre die letzte Sitzung von Herrn Thielemann gewesen, der uns zum Jahresende verlässt, dort gab es natürlich dann auch aufgrund dieser Überschneidung eine gewisse Übergangsphase und ich bitte, das an dieser Stelle dann auch bitte zu berücksichtigen. Die Sache ist aber in Bearbeitung, und wir nehmen sie sehr ernst. Damals im Dezember wurde zusätzlich beschlossen, im Bericht neben dem Bau- und Planungsausschuss auch an den Finanzausschuss zu überweisen. Ich kann mich noch erinnern, dass ich wegen meiner Anregung von Herrn Stadtverordneten Schneider, ich drücke es mal diplomatisch aus, gerügt wurde, weil ich mit meiner Erinnerung an den Bürgermeister den Weihnachtsfrieden in dieser Sitzung gestört hätte. Herr Bürgermeister, ich bitte Sie nun um Aufklärung, ob der Bericht jemals dem Bau- und Planungsausschuss und dem Finanzausschuss zur Beratung vorgelegt wurde. Zweitens, wurde der Zwischenbericht, den Sie erwähnen, jemals an den Präsidenten des Hessischen Rechnungshofes gesandt? Wenn ja, warum wurde er dann nicht den beiden genannten Ausschüssen vorgelegt? Sollte es bisher überhaupt nicht abgesandt worden sein, so bitte ich um Auskunft über den jetzigen Sachstand.

Weiterhin rege ich an, die Sitzungen der beiden Ausschüsse zusammen mit dem Magistrat zu diesem Thema einzuberufen.

Ich hoffe, dass ich mit meiner heutigen Anfrage, Kollege Schneider, und diese Bemerkung erlaube ich mir, nicht den Johannisfestsegen gestört habe. Vielen Dank.“

Bgm. Heppe:

„Ich habe erst diese Woche über die Angelegenheit mit - dem zuständigen Fachbereichsleiter gesprochen. Es ist derzeit in der Vorbereitung, dass wir es tatsächlich dann demnächst auch in dem Ausschuss für Bauen und Umwelt behandeln können. Es ist im Geschäftsgang.“

## **10.2 WICKELMÖGLICHKEIT FÜR KLEINKINDER UND STILLECKEN IM RATHAUS**

- 1 -

---

Stv. Stolle:

„Sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren, mir ist aufgefallen, wo ich jetzt im Rathaus war, dass es weder eine Stillmöglichkeit noch eine Wickelmöglichkeit gibt für Kleinkinder. Da wir in Eschwege eine familienfreundliche Kommune sind, würde ich daher anregen, einen Wickeltisch anzuschaffen und eventuell eine Stillecke einzurichten. Vielen Dank.“

## **10.3 DRUCKVORLAGEN DIGITALISIEREN**

- 1 -

---

Stv. Schneider:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, ich habe da mal was vorbereitet. Ich will mit Ihnen mal über das Thema Totholz sprechen. Ich habe mir jetzt gerade mal von einem Teil meiner Fraktion den Schlussbericht der Revision geben lassen. Es wird immer mehr. Ich brauche das eigentlich nicht. Was ich damit eigentlich nur verdeutlichen will, ich hätte gut damit leben können, wenn ich ein PDF davon gekriegt hätte und hätte das auf meinem I-Pad lesen können. Meine Fraktion teilt diese Auffassung zum größten Teil und deswegen rege ich jetzt an, dass wir bei so umfangreichen Druckvorlagen minderer Aktualität, es geht um den Bericht von 2013, sprich, wir können nichts mehr daran ändern, vielleicht mal bitte vorher die Stadtverordneten abfragen, wie damit umgegangen werden soll, ob das nicht auf dem elektronischen Weg, als E-Mail, als Download vielleicht gescheiter ist, weil, der arme Baum, der dafür sterben musste, der könnte noch ein bisschen CO<sup>2</sup> kompensieren. Dankeschön.“

**Keine weiteren Wortmeldungen.**

Stv.-V. Hamp:

„Gestatten Sie mir ein paar Hinweise. Am 22.06.2016 findet im Rathaussaal eine Bürgerversammlung statt. Sie haben es sicher in der Zeitung gelesen. Ich rufe nicht nur die Mandatsträger auf, sondern auch ausdrücklich unser Publikum, kommen Sie zu der Versammlung, schauen Sie, hören Sie zu, was wir dort an Informationen für Sie haben, reden Sie mit uns.“

Am 22.06.2016 um 19:00 Uhr findet im Oberstufengymnasium eine, ich muss jetzt sagen besondere Veranstaltung statt. Ein man muss sagen Werk eines Schülers, der sich mit der dunklen Vergangenheit unserer Stadt in der Nazi-Zeit beschäftigt hat. Es ist so exzellent dargestellt worden, dass die Lehrkräfte da der Auffassung waren, das muss einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden, das ist so gut, das verdient Erwähnung. Man hat mich gebeten, diese Terminierung Ihnen bekannt zu geben, was ich

hiermit gern tue. Sie haben also jetzt die Qual der Wahl, zu einer Bürgerversammlung zu gehen oder sich diese spannende Darbietung eines jungen Menschen anzuschauen.

Ich habe eine weitere Veranstaltung zu bewerben. Das tue ich gern. Der Botanische Garten feiert Mid-sommer ab 19:30 Uhr, da ist es zwar noch hell und die Nächte sind kurz. Feiern Sie gut, feiern Sie lange, feiern Sie in die Dunkelheit.

Und eine ganz besondere Freude ist mir natürlich als Diemann auf das Johannisfest hinzuweisen. Denken Sie daran, es geht am Donnerstagabend los, denken Sie daran, dass die Pfundskerle im Zelt aufspielen, melden Sie sich an zu der Veranstaltung. Sie kostet sie nichts extra. Ich verweise auf die Mail, die Sie alle bekommen haben und im Übrigen auch auf den Übersichtsplan, den wir Mandatsträger ja bekommen.

Und mit dem Aufruf, dass der Bessere gewinnen möge, schließe ich, es handelt sich hier nicht um diese Mannschaft mit dem zweifarbigen Schal, sondern um die dreifarbigere Mannschaft. Schwarz, Rot, Gold, und da sind alle vereint, ob das nun Schalke ist, Borussia, München oder sonst wer, möge der Bessere gewinnen. Ich schließe die Versammlung um 19:49 Uhr mit einem Glockenschlag bis zum Johannisfest.“

**UNTERSCHRIFTSBLATT ZUR NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE  
SITZUNG DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG**

**AM 16.06.2016**

*gez. Claus Hamp*

---

**Claus Hamp**  
(Stadtverordnetenvorsteher)

*gez. Volker Jatho*

---

**Volker Jatho**  
(Schriftführer)